



ECHINOPSEEN

ECHINOPSIS, LOBIVIA, SULCOREBUTIA, REBUTIA UND ANDERE

ECHINOPSEEN

Echinopsis, *Lobivia*, *Sulcorebutia*, *Rebutia* und andere

Halbjährlich erscheinende Fachzeitschrift
der Arbeitsgruppe 'Freundeskreis ECHINOPSEEN'

Heft 2 (*)

Jahrgang 14 / 2017

ISSN 1614-2802

- Seite 61 – 70 **Das Genus *Weingartia***
L. Bercht & A. Hofman
- Seite 70 – 72 **Wirrwarr um Namensgebung am Beispiel *Weingartia fidana***
L. Bercht
- Seite 73 – 76 **Ein Übergang von der gelbblütigen *S. luteiflora* zur vielfarbig blühenden *S. cantargalloensis***
P. Lechner
- Seite 77 – 80 ***Sulcorebutia viridis* und Nachbarn**
P. Lechner
- Seite 81 – 100 ***Rebutia* trifft Molekularbiologie, 1. Teil**
R. Weber
- Seite 101 – 108 ***Lobivia oligotricha* Cárđ. (1963), *Pseudolobivia acanthoplegma* Backbg. (1962), *Weingartia jarmilae*, Halda & Horáček (2000)**
K. Wutzler
- Seite 109 – 113 ***Andenea*-Formen**
G. Köllner
- Seite 114 **In memoriam Hans-Jürgen Wittau**
E. Scholz
- Seite 115 **Zum Andenken an einen guten Freund**
G. Köllner
- Seite 116 – III **In eigener Sache: Aktuelles aus dem Freundeskreis**
Der Vorstand
-

Titelfoto: *Rebutia ithyacantha* Lau 393. A. Lau gibt als Standort das Calle-Calle-Gebirge im Departement Chuquisaca an und bezeichnet seinen Fund als *R. fiebrigii*-Varietät. Fasst man die Sicht etwas enger, handelt es sich um *R. ithyacantha*, im Foto zu erkennen an den kurzen, sich auch am zweiten oder dritten Blühtag nur leicht öffnenden Narbenästen. (Foto R. Weber)

Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, sowie Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen – bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung der Verfasser dar. Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen vom jeweiligen Verfasser.

(*) Heft 14 (2) 2017 = Informationsbrief Nr. 63
29. September 2017

Das Genus *Weingartia*

Folge 1 - Richtigstellung der Entstehungsgeschichte

(Zuerst erschienen in *Succulenta* 92 (6) 2014, 259-266, deutsche Übersetzung vom Erstautor, sprachliche Bearbeitung von ECHINOPSEEN! Wegen der Aktualität und der Vollständigkeit reichen wir hier die erste Folge nach, nachdem im letzten Heft die zweite Folge wiedergegeben wurde. Die Redaktion)

Zusammenfassung:

Jedermann nahm an, auch C. Backeberg als Autor, dass die Erstbeschreibungen von *Echinocactus Fidaianus* und *E. Neumannianus* in „Der Kakteenfreund“ von 1933 gültig veröffentlicht wurden. In seiner Preisliste von 1932 bietet Backeberg jedoch beide Arten an und gibt für beide eine kurze Beschreibung. Nach den Nomenklaturregeln sind diese Beschreibungen gültig und damit ist nicht 1933, sondern 1932 das Erscheinungsjahr der gültigen Erstbeschreibungen!

In einer sich schnell ändernden Welt mit einer explosiven Ausbreitung von Analysemöglichkeiten ist es manchmal gut, zurückzugehen zu den Wurzeln, so auch für das Genus *Weingartia*.

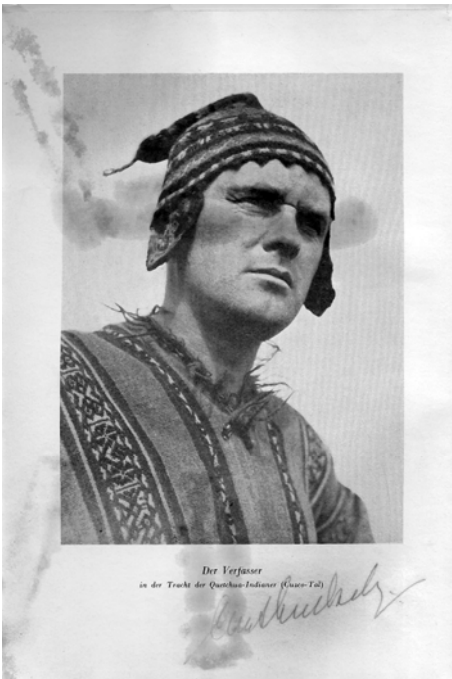


Abb. 1: Curt Backeberg ca. 1931, Kopie aus Stachlige Wildnis, signiert vom Autor

In den letzten Jahrzehnten sind oft heftige Diskussionen geführt worden, ob das Genus *Weingartia* Existenzberechtigung hat oder zusammengefasst oder in einem anderen Genus (wie es Hutchison gemacht hat durch Umkombinierung in *Gymnocalycium*) untergebracht werden muss. Als das befriedigend geklärt war, entstand die Diskussion, wie das Verhältnis zur Gattung *Sulcorebutia* ist. Aufgrund morphologischer Merkmale (oder anders gesagt, Merkmale die man mit dem bloßen Auge oder mit Hilfe „einfacher“ Geräte beobachten kann) entstanden bei manchen neugefundenen Taxa Schwierigkeiten: sind es *Weingartien* oder *Sulcorebutien*? Beispiele sind *S. torotorensis*, *S. juckeri* und die vor kurzem beschriebene *S. trojapampensis*. Öfters muss man feststellen,

dass eine Trennungslinie zwischen den beiden Gattungen schwer zu ziehen ist. Auch muss man konstatieren, dass unsere Sprache unzureichend ist, die gefühlten Unterschiede zwischen den beiden Gattungen in Worte zu fassen.

Neue chemische Analysemethoden, wie Iso-Enzym- und DNA-Sequenzanalyse und die entwickelten Computermöglichkeiten, die Analysedaten mathematisch zu bearbeiten, sind eine gewaltige Ergänzung der morphologischen Analysen. Man soll andererseits nicht denken, dass die modernen Methoden allein seligmachend sind. Es sind Ergänzungen zueinander, ebenso gut wie die Erkenntnisse der Verbreitungsgebiete und Wachstumsbedingungen am Standort wertvolle Informationen sind zum Unterschied auf Gattungs- oder Artrangniveau. Resultat der neuesten Erkenntnisse ist, dass die Gattungen *Sulcorebutia* und *Weingartia* als so nah verwandt angesehen werden müssen, dass eine Trennungslinie nicht zu ziehen ist, weshalb die Gattungen zusammengefügt sind. Nach den Regeln des Internationalen Codes der Nomenklatur für Algen, Pilze und Pflanzen (ICN) hat der älteste gültig beschriebene Name Priorität. Der Name *Weingartia* entstand in 1937 und *Sulcorebutia* in 1951, also wird es *Weingartia* (Bemerkung: es steht jedem frei, die zwei Gattungen getrennt zu sehen und eine Erstbeschreibung in dem einen oder anderen Genus vorzunehmen).

Für Anfänger in der Gattung *Weingartia* ist es gut zu wissen, wohin sie geraten sind. Die Basistatsachen werden hier aufgereiht, neue Erkenntnisse werden hier besprochen und ab und zu werden kritische Randbemerkungen gemacht.

Der Ursprung der Gattung liegt in der Reise, die C. Backeberg in 1931 unternahm in den von ihm so genannten Cordilleraländern (= Länder in den Anden) im Auftrag des Herrn Walther Haage, Erfurt. Eine ausführliche Beschreibung dieser Reise und die Sammelaktivitäten kann man in seinem Buch „Stachlige Wildnis“ (1. Druck Herbst 1941, 2. Druck Frühling 1943 und 3. Druck 1951) finden. Über Uyuni kam er mit dem Nachtzug in Tupiza

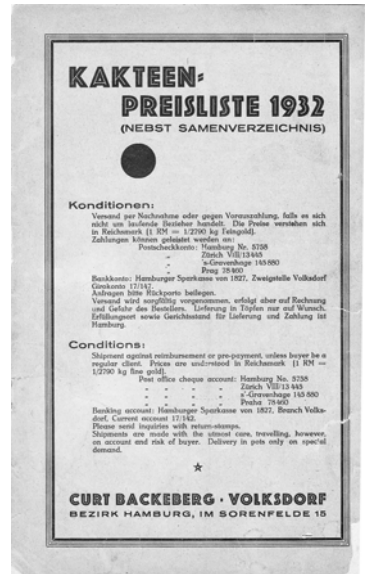


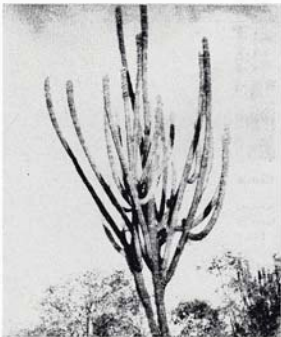
Abb. 2: Vorderseite von Backeberts Kakteenpreisliste von 1932

Tabelle 1	Kakteenpreisliste 1932	Der Kakteenfreund 1933	Blätter für Kakteenforschung 1934	Kaktus ABC, 1935	Stachlige Wildnis 1941, 1943 und 1951	Die Cactaceae Bd. III, 1959
Körper	gleich <i>fidaianus</i> aber kleiner	flachrund, hellgrün bis blaugrün, bis 5 cm ø	Epidermis matt dunkelgrün	Epidermis graugrün, 7 cm hoch, 5 cm breit		samtig graugrün, bis 7 cm hoch, bis 5 cm ø
Wurzel	lange, dicke Rübenwurzel mit engem Hals	dicke Rübenwurzel mit Hals	große Rübenwurzel mit dünnem Hals			lange Rübenwurzel mit engem Hals
Rippen		durch Querfurchen in Warzen aufgeteilt	spiralg, aufgelöst in Warzen	ca. 14		ca. 14, in niedrige Höcker geteilt
Randdomen		6-8, bis 3 cm lang	ca. 6, bis 2,2 cm	ca. 6		ca. 6
Mitteldomen		1, bis 3 cm lang	1, bis 4 cm	1, bis 2,2 cm		1, bis 2,2 cm lang
Blüte		aus den neuen Areolen, gelb	kurze Blütenröhre, orangegelb	2,5 cm lang, gelb		ca. 2,5 cm lang, gelb bis rotorange
Frucht			Klein, rund			
Samen						
Fundort		In der Quebrada zwischen Humahuaca und Iturbe	Argentinisch-Bolivianische Grenze auf 3000m	nahe Humahuaca	Umgebung Humahuaca	nördlich Humahuaca

Tabelle 1: Vergleich der verschiedenen Beschreibungen von *W. neumanniana*

an. Am zweiten Tag befand er sich nördlich von Tupiza, wie fern und auf welcher Weise vermeldete er nicht. Auf den Hängen fand er Kakteen, die er später beschreiben sollte als *Echinocactus Fidaianus* (Bemerkung der Autoren: beim Erscheinen von „Stachlige Wildnis“, 1. Druck, war die Umkombination zu *Weingartia* schon durchgeführt worden, deshalb werden die Pflanzen hier also *Weingartia fidaiana* genannt). Dazu fand er in der Nähe noch zwei Kugelkakteen (nachher beschrieben als *Lobivia kupperiana* und *L. claeysiana*). Zu den Merkmalen der Pflanzen siehe weiter unten in diesem Artikel. Was schon vermeldet werden kann ist die Tatsache, dass die gelben Blüten stark an die von *Echinocactus cumingii* erinnerten, gesammelt von Bridges rund um 1842, aber ohne Angabe eines Fundortes (oder ist das eine

Art	Pflanzen	Samen in Korn		
		10	100	1000
Echinocactus				
apricus (Notocactus)	3-4	—	—	—
* aureicentrus Bckbg. n. sp. (Parodia-Hickenia) n. sp., herrliche maassähnliche Pflanze, jedoch in Gruppen wachsend, mit vielen weißen Borsten, schöne, rote Blüte, selten!	4-10	—50	4.50	36.—
aureispinus Bckbg. n. sp. (Parodia-Hickenia) die seltene, goldgelb hakig bestachelte Art	3-12	—45	2.—	18.—
* Baxterianus Bckbg. n. sp. (Austroc.) gerade Stacheln, schmutzig gelbrote Blüte, äußerst selten (Patagonien)	—	—	—	—
* Bertinii (Austroc.) Bckbg. n. sp., erstmalig	10	—	—	—
concinuus (Notoc.)	2-6	—20	—	—
* Faustianus Bckbg. n. sp. (Parodia-Hickenia) gerade, weiße Borstenstacheln mit dunklen Mittelstacheln	—	—45	3.50	—
* Fidaianus Bckbg. n. sp. (g. n.?), sehr schöne Neuheit, Rippen in graue Warzen aufgelöst, dicke Rube, besenartige lange Bestachelung, selten (Bolivien) (Kultursamen)	5-10	—1	—	—
floricomus (Notoc.) echt, rötl. Stacheln	2-4	—15	—70	5.60
gibbosus (Gymnoc.) Typ	4	—30	2.—	—
— v. ferox	4	—	—	—



C. (Cephaloc) planhyensis (Brasilien) (hellblau bereift gelbe Stacheln)

Anlässlich meiner Rückkehr erscheint eine besondere Räumungsliste!

Art	Pflanzen	Samen in Korn		
		10	100	1000
Echinocactus				
— v. caespitosus	3-5	—	—	—
— v. Schlumbergeri	—	—	—	—
Islayensis (Islaya g. n. Bckbg., da hohle Frucht und ringförmig angeordnete Samen)	2-4	—40	—	—
— v. minor, zierlicher	3-5	—	—	—
leucotrichus (Arequipa), selten	4	—30	2.50	—
* loricatus (Gymnoc.), besonders dicht bestachelte Form von 4000 m Höhe, das höchstwachsende Gymmocalycium!	4-15	—40	—	—



C. (Cephaloc) Dybowskii (Schneeweisse Säulen)

* Maassii (Parodia-Hickenia) Typ	Orig. 0.75-2.50	—10	—60	5.—
* — v. spinosior, dunklere, dichte Bestachelung Anm.: Auch die Blütenfarbe der Maassii variiert.	3	—	—	—
microspermus (Parodia-Hickenia), eine Varietät herrliche Stücke, orange bis diki-rote Stacheln	3-5	—	—	—
Netrelianus (Gymnoc), gelbe Blüte (Kultursame)	2-4	—50	—	—
* Neumannianus Bckbg. n. sp. (g. n.), ähnlich Fidaianus, doch kleiner, mit langer Rube, ähnlich dem mexikan. Echus mandrogora	6	—	—	—
nivosus (Parodia-Hickenia), schneeweiß	2-4	—35	1.50	12.—

Verlangen Sie die Sonderliste meiner Rebutten und Rebutten-Sortimente

Abb. 3: Kakteenpreisliste Seiten 8 und 9

Feststellung, die er erst zu Hause und damit viel später gemacht hat als im Moment des Auffindens dieser Pflanzen?).

Von Tupiza aus reiste er weiter über Villazon/La Quiaca nach Humahuaca in Argentinien. Er schrieb, dass er u.a. eine kleine, zweite Art der in Tupiza neu entdeckten Gattung *Weingartia* (*Weingartia neumanniana*) fand (auch hier gilt die obengenannte Bemerkung über die Umkombination).

Soweit die zur Verfügung stehende Information über das Auffinden dieser zwei Arten, wie erwähnt in „Stachlige Wildnis“. Überzeugt wie C. Backeberg war, dass er zwei neue Arten gefunden hat, publizierte er die Erstbeschreibungen. Spätere Autoren und auch C. Backeberg selbst gingen

Tabelle 2	Kakteenpreisliste 1932	Der Kakteenfreund 1933	Blätter für Kakteenforschung 1934	Kaktus ABC, 1935 (vergessen im Originalartikel)	Stachlige Wildnis 1941, 1943 und 1951	Die Cactaceae Bd. III, 1959
Körper		sprossend, bis 30 cm hoch und 15 cm ø	einzeln, sprossend aus den oberen Areolen, Epidermis hell graugrün	einzeln, selten sprossend aus den oberen Areolen, Epidermis graugrün, bis 20 cm hoch, 12 cm dick		einfach, Epidermis graugrün, bis 20 cm hoch und 13 cm ø
Wurzel	dicke Rübe	dicke Rübenwurzel	dicke Knolle		große Rübenwurzel mit engem Hals	dicke Rübe mit dünnem Hals
Rippen	in graue Warzen aufgelöst	durch Querfurchen stark verteilt	in Warzen aufgelöst	aufgelöst in Warzen		so gut wie ganz in runde Höcker aufgelöst
Randdomen	besenartig, lang	ca. 9, bis 3 cm lang, das ganze besenartig	ca. 9, bis 3 cm lang	ca. 9, bis 3 cm lang	besenartig	ca. 9, 3 cm
Mitteldomen		3-4, bis 5 cm	3-4, bis 5 cm lang	3-4, bis 5 cm lang		3-4, bis 5 cm
Blüte		gelb, bis 3 cm, offen bis zum Verblühen	gelb, bis 3 cm lang, geöffnet bis zum Verblühen	bis 3 cm lang, gelb	kurz, gelb	gelb, nachts nicht schließend
Frucht			klein, rund	länglichrund		klein, länglichrund
Samen						
Fundort		Dept. Potosi	südlicher Teil Dept. Potosi	Prov. Potosi	nördlich von Tupiza	Tupiza

Tabelle 2: Vergleich der verschiedenen Beschreibungen von *W. fidaiana*

davon aus, dass es die Publikationen in „Der Kakteen-Freund“ (1933) waren, welche die gültigen Beschreibungen darstellten. Aber in 1932 gab C. Backeberg eine Kakteenpreisliste heraus, worin er die Funde seiner letzten Reisen zum Kauf anbot (Abb. 2 und 3), darunter auch die zwei vorliegenden Arten. Unter der Überschrift *Echinocactus* wurden unter anderem angeboten:

Fidaianus Bckbg. n. sp. (g. n. ?), sehr schöne Neuheit, Rippen in graue Warzen aufgelöst, dicke Rübe, besenartige lange Bestachelung, selten (Bolivien) (Kultursamen), Pflanzen 5 – 10,-, Samen 1,- pro 10 Korn.

Neumannianus Bckbg. n. sp. (g. n. ?), ähnlich *Fidaianus*, doch kleiner, mit langer Rübe, ähnlich dem mexikan. *Echus mandragora*, Pflanzen 6,-.

Um zu prüfen, ob diese Angaben die Regeln für gültige Erstbeschreibungen erfüllen, wurde der ICN (damals der ICBN) darauf nachgesehen. Artikel 30.6 ist hier wichtig: 30.6. *Publication on or after 1 January 1953 in trade catalogues or non-scientific newspapers, and on or after 1 January 1973 in seed- exchange lists, does not constitute effective publication.*

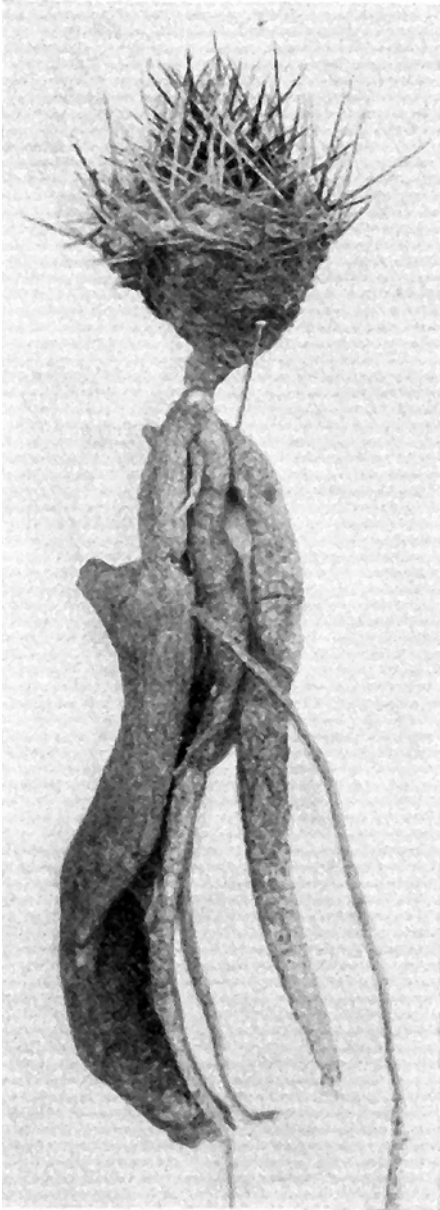


Abb. 4: *Echinocactus Neumannianus*, Abbildung aus Der Kakteenfreund 1933, S. 91

Mit anderen Worten, vor dem 1.1.1953 sind Beschreibungen in Handelskatalogen gültig, vorausgesetzt dass sie auch andere Kriterien, wie zum Beispiel, dass die Beschreibung sich von anderen Beschreibungen unterscheidet, erfüllt.

Dazu ist auch der Artikel 39.1 zuständig, der aussagt, dass vor dem 1.1.1935 eine Diagnose im Lateinisch nicht notwendig ist. Außerdem war vor dem 1.1.1935 das Hinterlegen eines Holotyps ebenso nicht notwendig.

Nach unserer vollen Überzeugung erfüllen die zwei Wiedergaben in der Preisliste die Kriterien für gültige Erstbeschreibungen.

Ein Jahr später wurden beide Arten etwas ausführlicher vorgestellt in „Der Kakteenfreund“ (1933) und beide Beschreibungen umfassten sogar eine Lateinische Beschreibung. Im Augustheft auf den Seiten 90 und 91 erschien unter dem Titel „Neuheiten u. Raritäten“ eine ausführliche Beschreibung von *Echinocactus (Spegazziniana) Bckbg. g. n.) Neumannianus* Bckbg. sp. n.. Ein Foto der Pflanze in wahrer Größe wurde abgebildet (Reproduktion Abb. 4). Die Details der Beschreibung sind in Tabelle 1 aufgenommen worden. Die Art ist zu Ehren des Berliner Kakteenliebhabers Hans Neumann benannt worden. Im Septemberheft auf Seite 104 wurde ein Foto von *E. fidaianus* (Abb. 5) abgedruckt mit der Erwähnung, dass die Beschreibung in der nächsten Ausgabe kommt, was auch tatsächlich geschah (auf Seite 117).

E. Fidaianus ist benannt worden zu Ehren des Herrn H. Fida, Herausgeber von „Der Kakteen-Freund“. Die Details der Beschreibung sind zusammengefasst worden in Tabelle 2.

Wenn schon C. Backeberg bei der Beschreibung beider Arten in „Der Kakteenfreund“ angab, dass sie zur neuen Gattung *Spegazzinia* gehören, erfolgte die Beschreibung dieser Gattung erst in der April-Ausgabe der „Blätter für Kakteenforschung“ in 1934. Charakterisierend für die Gattung ist die dicke Rübenwurzel mit engem Hals, Blüten mit einer sehr kurzen Röhre, die bis zum Verblühen offen bleiben und dass die Blütenreste an der Frucht haften bleiben. In dem Text der Gattungsbeschreibung steht, dass zwei Arten bekannt sind: *Spegazzinia fidaiana* und *S. neumanniana*. Ebenso folgte in der April-Ausgabe von 1934 nochmals die Beschreibung von *S. fidaiana* mit Hinweis auf die Publikation in „Der Kakteenfreund“. Bei der Gattungsbeschreibung wurde keine Typusart angegeben, aber weil *S. fidaiana* die erste war, die als neue Kombination aufgeführt wurde, kann man diese Art als Typusart ansehen. Das wird noch bestätigt in „Cactaceae systematische Übersicht“, die C. Backeberg im März-Heft publizierte. Hinter der Gattung 75 *Spegazzinia* steht in Klammern *Spegazzinia Fidaiana*.

In der Dezember-Ausgabe von 1935 erschien plötzlich *Spegazzinia cumingii*, wie auch eine Varietät *flavescens*. Offensichtlich kannte C. Backeberg nur gepfropfte Pflanzen, denn er schrieb „Wurzel unbekannt“. Dass er die Pflanzen unter *Spegazzinia* stellte, geschah auf Basis der Form und Farbe der Blüte.

Auch in der Dezember-Ausgabe von 1935 erschien eine Beschreibung von *S. neumanniana*, wobei (für die lateinische Diagnose) zum „Kaktus ABC“ von C. Backeberg und F.M. Knuth verwiesen wird. C. Backeberg blieb bei der Angabe „species nova“ was er immer noch überall dahinter schrieb.



Abb. 5: *Echinocactus Fidaianus*,
Abbildung in „Der Kakteenfreund“
1933, S. 104



Abb. 6: *Spegazzinia fidaiana* (alias *Weingartia fidaiana*), Abbildung in Kakteen Pflanzen Samen (1937)

Jetzt trat eine Pause ein, aber in 1937 wurde das Thema wieder aufgerufen. Es war Werdermann, der nach langem Suchen herausgefunden hat, dass die Gattung *Spegazzinia* bereits existierte. Es ist eine Gattung für Pilze, von Saccardo in 1886 aufgestellt worden. Zwischen den Zeilen kann man spüren, dass E. Werdermann es eigentlich angenehm fand, C. Backeberg korrigieren zu müssen. Das geht auch aus der Antwort von Backeberg in seinem Katalog „Kakteen Pflanzen Samen“ von 1937 hervor. Zitat: „Wer fair empfindet, wird sagen, dass Schreibtischarbeit in solchen Fällen nicht über Standorterfahrung gehen kann“. Aber trotzdem hatte E. Werdermann mit seiner Umbenennung der Gattung *Spegazzinia*

Bckbg. in *Weingartia* Werd. recht. Weil E. Werdermann der Auffassung war, dass *S. cumingii* ungenügend definiert worden ist, wurde diese nicht mitgenommen in die Gattung *Weingartia*, nur die beiden anderen. Interessant ist, dass er als erstes *W. Neumanniana* (Bckbg.) Werd. aufführte und als zweites *W. fidaiana* (Bckbg.) Werd. Er gab nicht an, welche der beiden als Typusart angemerkt werden soll.

In 1957 war P. C. Hutchison der Meinung, dass die Gattung *Weingartia* keine Berechtigung hat und umkombiniert werden muss zu *Gymnocalycium*. Er kombinierte die dann bekannten Arten, also *fidaiana*, *neumanniana*, *neocumingii* und *pulquinensis*, zu *Gymnocalycium* um und beschrieb eine neue Art mit dem Namen *G. westii*. In seinem „Magnum Opus“ widerruft C. Backeberg diesen Irrtum von P.C. Hutchison. Dabei legte er nun *Echinocactus fidaianus* Backbg. als Typus fest.

Ist mit dieser Auseinandersetzung und der Aktion von C. Backeberg der Überblick der Entstehungsgeschichte der Gattung *Weingartia* und seine zwei ursprünglichen Arten abgerundet? Nein. Denn wie schauen diese zwei Arten wirklich aus? Und wo kommen sie vor in der Natur? Kennen wir Pflanzen, die die Erstbeschreibungen erfüllen? Damit wird sich ein nächster Artikel beschäftigen.

Zum Schluss und der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass G. Frank (1975) die Erstbeschreibung von *W. fidaiana* formell mit einer Samendiagnose

ergänzte. In 2002 publizieren K. Augustin und G. Hentzschel einen ausführlichen Artikel über die Gattung *Weingartia*. Sie gaben eine Charakterisierung der Gattung (nach unserer Auffassung ist das keine formelle Emendierung der Gattungsdiagnose) und bei der Besprechung der unterschiedlichen Arten stellten sie *W. neumanniana* synonym zu *W. fidaiana*. In 2008 gingen beide Herren noch einen Schritt weiter. Unter anderem auf Grund von Kreuzungsversuchen waren sie der Meinung, dass die Gattungen *Weingartia*, *Sulcorebutia* und *Cintia* zusammengeführt werden müssen zu *Weingartia*; sie machten sich die Arbeit und erstellten eine ganze Liste von Umbenennungen. Aber eine formelle Änderung der Gattungsdiagnose fand noch immer nicht statt. Damit befinden sich heutzutage viele Arten innerhalb der Gattung *Weingartia*, die nicht die formelle Gattungsdiagnose erfüllen!

Abgesehen dass D. R. Hunt die Gattung *Weingartia* und die dazugehörigen Arten bei *Rebutia* unterbrachte, korrigierte er den Namen „*fidaiana*“ auf Grund des Artikels 60.11 des Nomenklaturcodes in „*fidana*“.

Schlussfolgerungen

Die Erstbeschreibungen der Arten *W. fidana* und *W. neumanniana* fanden schon in 1932 in der Kakteenpreisliste von C. Backeberg statt.

Die Diagnose der Gattung *Weingartia* muss grundsätzlich angepasst werden.

Weingartia fidana (Backbg.) Werd., zuerst beschrieben als *Echinocactus Fidaianus* Bckbg., ist der Typusart der Gattung *Weingartia*.

Literatur

- Augustin, K. & Hentzschel, G. (2002). Die Gattung *Weingartia* Werdermann. Teil 1: Besprechung und Neuordnung, *Gymnocalycium* 15(3), 453-472.
- Backeberg, C. (1932). *Kakteen-Preisliste 1932 (nebst Samenverzeichnis)*, 8-9.
- Backeberg, C. (1933a). Neuheiten und Raritäten: *Echinocactus* (Spegazzinia Bckbg.n.g.) *Neumannianus* Bckbg. sp. n. *.Der Kakteen-Freund* (Mannheim), 2, 90.
- Backeberg, C. (1933b). Neuheiten und Raritäten: *Echinocactus* (Spegazzinia Bckbg.n.g.) *Fidaianus* sp. n. *.Der Kakteen-Freund* (Mannheim), 2, 117 u. Abbildung S. 104.
- Backeberg, C. (1934). *Spegazzinia* Bckbg. n.g. (1933). *Blätter für Kakteenforschung*, 1934-4 und 1935-12.
- Backeberg, C. & Knuth, F.M. (1936). *Kaktus-ABC*, *Spegazzinia Neumanniana*, *Lat.Diagnose*, 417. KØBENHAVN, Dänemark: Gyldendalske Boghandel – Nordisk Forlag.

- Backeberg, C. (1937). *Kakteen Pflanzen Samen*, 43.
- Backeberg, C. (1941, 1943, 1951). *Stachelige Wildnis. 80000 km durch die Urwelt Amerikas*. 1., 2. und 3. Auflage. Neudamm und Berlin: Verlag J. Neumann.
- Backeberg, C. (1959). *Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde*. Band III, Jena: G. Fischer, 1787 ff.
- Frank, G. (1975). *Weingartia fidaiana* (Backeberg) Werdermann, in: Krainz, H. (Hrsg.), *Die Kakteen*, (Liefg. 1.X.1975, CVIf). Stuttgart: Franck'sche Verlagshandlung.
- Hentzschel, G. & Augustin, K. (2008). Die Gattung *Weingartia* Werdermann. Teil 2, *Weingartia*, *Sulcorebutia* und *Cintia* – eine untrennbare Einheit – Merkmalsvergleiche und Neukombinationen, *Gymnocalycium* 21(2), 767-782.
- Hunt, D. R. (2006). *The New Cactus Lexicon*, Milborne Port, England: dh Books.
- Hutchison, P.C. (1957). *Icones plantarum succulentarum – 5. Gymnocalycium westii*, *Cact. Succ. J. (US)* 29(1), 1 und 11-14.
- McNeill, J., Barrie, F.R., Buck, W. R., Demoulin, V., Greuter, W., Hawksworth, D. L., ... & Turland, N. J. (2011) International Code of Nomenclature for algae, fungi, and plants (Melbourne Code) adopted by the Eighteenth International Botanical Congress Melbourne, Australia, July 2011.
unter: <http://www.iapt-taxon.org/nomen/main.php> [abgerufen am: 09.09.2017]
- Werdermann, E. (1937). Beiträge zur Nomenklatur – 4. *Weingartia* Werd. (Spegazzinia Backbg. non Saccardo 1886!), *Kakteenkunde*, 4(2), 20.

Dr. Ludwig Bercht
Veerweg 18
NL 4024 BP Eck en Wiel

Albert Hofman
Joris van der Hagenlaan 37
NL 6814 LJ Arnhem



Wirrwarr um Namensgebung am Beispiel *Weingartia fidana*

Für Viele, ob (Semi-)Wissenschaftler oder gutmeinende Laien, ist die Namensgebung einer Pflanze oft ein Wirrwarr. Was ist ein gültiger Name, was ist ungültig; kann man ohne weiteres umkombinieren, usw..

Die Namensgebung von Pflanzen war lange Zeit eine umschreibende Namensgebung. Als Beispiel soll hierzu der Name einer *Aloe* dienen. Vor Linnaeus war eine bestimmte *Aloe*-Art bekannt unter dem Namen *Aloe floribus pedunculatis crenuis corymbosis subcylindricis*. In seiner grundlegenden Arbeit, „Systemae naturae“ (1753), führte Carl Linnaeus die Binomenklatur ein. Kurz gesagt, jede Pflanze bekommt einen Gattungsnamen und einen Art-namen; die obengenannte *Aloe* wurde *Aloe perfoliata* L.

Heutzutage liegen die Regeln zur Namensgebung in einem Code fest. Die neueste Version dieses Codes ist der „International Code of Nomenclature for algae, fungi and plants“ (Melbourne Code), adaptiert July 2011. In den

Artikeln dieses Codes steht genau, wie man mit einem Namen umgehen soll, was gültig oder nicht gültig ist, was Vorrang hat, wie man ändern oder umkombinieren kann, usw.

Dieser Code legt nicht fest, was zu einer Art oder einer Gattung gehört, das ist wie es so schön heißt, Auffassung des Verfassers.

Zu *W. fidaia*: Die Pflanzen, die C. Backeberg gefunden und gesammelt hatte, wurden von ihm als eine gute, noch nicht bekannte Art angesehen, und zur Festlegung erhielten diese Pflanzen Artrang. In 1933 erschien die Erstbeschreibung in „Der Kakteenfreund“ als *Echinocactus Fidaianus*. Diese Beschreibung erfüllte die Regeln des Nomenklaturcodes und es galt bis vor Kurzem, dass das die richtige Erstbeschreibung war, bis die alte, fast verschollene Preisliste von Backeberg von 1932 auftauchte. In dieser wurde *Echinocactus Fidaianus* angepriesen und beschrieben. Im Sinne des Codes ist dies eine gültige Beschreibung und damit die formelle Erstbeschreibung dieser Art.

1934 beschrieb C. Backeberg die neue Gattung *Spegazzinia* und kombinierte *Echinocactus Fidaianus* zu *Spegazzinia fidaiana* (Backbg.) Backbg. um.

1937 stellte E. Werdermann fest, dass der Gattungsname *Spegazzinia* schon für eine Gattung von Pilzen existierte und daher ersetzt werden musste. Er wählte den Namen *Weingartia* und kombinierte *fidaiana* in diese Gattung um: es wurde daraus *Weingartia fidaiana* (Backbg.) Werd..

P. C. Hutchison meinte 1957, dass die Gattung *Weingartia* nicht aufrecht zu halten ist und dass die Arten darin Teil der Gattung *Gymnocalycium* sein sollten. Er kombinierte sie zu *Gymnocalycium fidaianum* (Backbg.) Hutchison um. Diese Auffassung fand wenig Anerkennung. Allgemein blieb es bei *Weingartia fidaiana*.

Neuere Überlegungen brachten F. H. Brandt dazu, zu entscheiden, dass es keinen Platz gab für eine separate Gattung *Sulcorebutia* und kombinierte die *Sulcorebutia*-Arten zu *Weingartia* um. Das hatte aber keine Auswirkungen auf den Namen *Weingartia fidaiana*.

Neuere Analysen auf Basis von Isoenzym- und DNA-Sequenzanalysen gaben neue Erkenntnisse. Das führte dazu, dass die IOS Working Party unter anderem beschloss, die Gattung *Weingartia* aufzulösen und in *Rebutia* einzu beziehen. Die Umbenennung erfolgte 1987 in „Bradleya“. Der Artname wurde *Rebutia fidaiana* (Backbg.) Hunt.

E. F. Anderson (in der ergänzten und überarbeiteten Version von U. Egli

in 2005) folgte der Auffassung von D. R. Hunt nicht; es blieb bei ihm bei *Weingartia fidaiana*.

D. R. Hunt bestätigte seine Auffassung nochmals in „The New Cactus Lexicon“ (2006). Neu war hier nur die Änderung der Schreibweise. Auf Grund der ICBN Regeln heißt es ‘*fidana*‘ statt ‘*fidaiana*‘.

Obschon keine neuen Tatsachen bekannt geworden sind, entschied sich J. Lodé (2015) für *Weingartia fidana*.

Die neueste Publikation von C. Ritz et. al. zeigt, dass die Auffassung von D. R. Hunt über seine Gattung *Rebutia* nicht aufrecht zu halten ist. *Weingartien* sind dabei Nebensache, aber die Tendenz geht zu einer Wiederbelebung des Gattungsnamens *Weingartia*.

Auflistungen wie eine CITES-Checklist haben keine nomenklatorische Bedeutung und folgen mehr oder weniger den letzten Auffassungen des Standes der Wissenschaft.

Schlussfolgerung: Welcher Einteilung man folgt, ist Ansicht des Einzelnen. Jeder hat seine eigenen Überlegungen, einem Namen zu folgen. Gültige Namen für die Art *fidana* sind also:

Echinocactus fidaianus Backbg.

Weingartia fidaiana (Backbg.) Werd. und *W. fidana* (Backbg.) Werd.

Gymnocalycium fidaianum (Backbg.) Hutchison

Rebutia fidana (Backbg.) Hunt

Danksagung: Ich bedanke mich bei L. Busch und E. Scholz für die geführten Diskussionen über dieses Thema.

Literatur

Anderson, E. F. (2005). [Ed. Egli, U.] *Das große Kakteen-Lexikon*, Stuttgart: Eugen Ulmer KG.

Hunt, D. & Taylor, N. (1987). New and unfamiliar names of Cactaceae to be used in the European Garden Flora, *Bradleya* 5, 91-94.

Lodé, J. (2015). *Taxonomy of the Cactaceae*. Barcelona: Todograf.

Ritz, C. M., Fickenscher, K., Föller, J., Herrmann, K., Mecklenburg, R. & Wahl, R., (2016). Molecular phylogenetic relationships of the Andean genus *Aylosteria* Speg. (Cactaceae, Trichocereaceae), a new classification and a morphological identification key. *Plant Systematics and Evolution*. unter: <http://link.springer.com/article/10.1007/s00606-016-1296-4> [abgerufen am: 09.09.2017].

Weitere Literaturangaben siehe vorherigen Artikel dieser Ausgabe.

Dr. Ludwig Bercht / Veerweg 18 / NL 4024 BP Eck en Wiel /
ludwigbercht@hetnet.nl



Ein Übergang von der gelbblütigen *S. luteiflora* zur vielfarbig blühenden *S. cantargalloensis*



Bild 01: Der *S. luteiflora*-Standort PL 862 am Anstieg auf das kleine Plateau

Über die Verbreitung bzw. Verbindung der beiden *Sulcorebutia*-Taxa *luteiflora* (2200 bis 3300 m) und *cantargalloensis* (3400 – 3750 m) wurde in der Vergangenheit in ECHINOPSEEN 10 (2) 2013, 11 (1) 2014 sowie 13 (2) 2016



bereits berichtet. Eine vom Autor mehrmals besuchte Kontaktzone ist ein kleines, nur etwa einen Quadratkilometer messendes Plateau ~15 km nördlich der Ortschaft Torre Pampa (ca. 2750 m / Feldnummern PL 862 – 866).

Bild 02: Typische *S. luteiflora* PL 862 am Anstieg auf das Plateau, man beachte das Auftreten von Pilzen am Wuchsort!



Bild 03: Typische *S. luteiflora* PL 889 beim Wasserfall nördlich des Plateaus, feuchter Wuchsort!



Bild 04 (und 05): Typische *S. cantargalloensis* PL 865, 866 am felsigen Rand des Plateaus

Hier ist in Nord-Süd-Richtung ein kontinuierlicher Übergang von im Erscheinungsbild typischer *luteiflora* (PL 862, 889) zur typischen *cantargalloensis* (PL 865, 866) zu beobachten. Die grasige Ebene wird als Weide genutzt, die *Sulcorebutien* wachsen sehr lokal nur in den felsigen Randbereichen.



Bild 05 (und 04): Typische *S. cantargalloensis* PL 865, 866 am felsigen Rand des Plateaus



Bild 06: Sämlinge vom Standort PL 866, eine Pflanze blüht magentarot (26. Mai 2017)

Im Jahr 2017 blühten erstmals Sämlinge vom Standort der PL 866 – neben gelbblütigen auch eine Pflanze mit magentaroter Blüte! Für das Taxon *cantargalloensis* mit 2770 m ein sehr niedriger Standort! Damit ist nun auch die bolivianische Bäuerin bestätigt, die uns bereits beim ersten Besuch dieses Plateaus auf beide Blütenfarben – „*amarillo y rosalito, aparte*“ – hingewiesen hatte.



Bild 07: Blick vom Standort der PL 866 in Richtung der bereits in den Wolken liegenden, etwa 1000 m höheren Cordillera Mandinga. Der Weg von Hansjörg Jucker – sh. Bericht in *ECHINOPSEEN*, 11 (1) 2014 – führte durch diesen Taleinschnitt (HJ 1327a, etwa in Bildmitte)



Bild 08: *S. crispata* (PL 891) – ein Standort auf der anderen Talseite, nur etwa 800 m von der nächsten *luteiflora*-Population entfernt

Es fällt auf, dass die *luteiflora*-Wuchsorte nördlich des Plateaus bzw. am Anstieg deutlich feuchter sind, als die felsigen Wuchsorte der *S. cantargalloensis* am Plateaurand (siehe die Abbildungen, Fotos vom 21./22. Oktober 2014).

Bemerkenswert ist auch die Nähe von *S. crispata* auf der anderen Talseite – so beträgt die Distanz in einem Fall nur etwa 800 m (PL 862 / 891).

Literatur:

- Gertel, W. & Jucker H. (2016). *Sulcorebutia cantargalloensis* Gertel, Jucker & de Vries und *S. luteiflora* de Vries – zwei verschiedene Arten? *ECHINOPSEEN*, 13(2), 61-75. [Freie Übersetzung aus: The Cactus Explorer Nr. 15 (Febr. 2016), 20-30.]
- Lechner, P. (2013). Auflösung der Grenzen – eine Chronologie zur Frage „Woher stammen die Blütenfarben der *Sulcorebutia cantargalloensis*?“. *ECHINOPSEEN*, 10 (2), 45-48.
- Lechner, P. (2014). Auflösung der Grenzen – eine Chronologie zur Frage „Woher stammen die Blütenfarben der *Sulcorebutia cantargalloensis*?“ – Fortsetzung. *ECHINOPSEEN*, 11(1), 1-13.

o. Univ. Prof. em. DI
Dr. Peter Lechner
Inst. für Abfallwirtschaft:
BOKU-Wien
Muthgasse 107
A-1190 Wien

email:
peter.lechner@boku.ac.at



Sulcorebutia viridis und Nachbarn (1)



Bild 1: Bestform der *S. viridis* auf 2650 m – PL 774

Sulcorebutia viridis wurde von Alfred Draxler und vom Autor im Herbst 2006 entdeckt und 2010 in der Zeitschrift *Kakteen und andere Sukkulenten* beschrieben. Das rot- und magentablütige Taxon wächst in der Provinz Zudáñez (Departamento Chuquisaca) in Höhenlagen zwischen 2450 und 2800 m an felsigen Wuchsorten. Die Best- bzw. Altersform – das sind große, derb und stechend bedornete Pflanzen – entwickelt *S. viridis* vor allem im oberen Höhenbereich. In den tieferen Lagen bilden die Pflanzen nur selten diese typische Altersform aus.

Das Verbreitungsgebiet der *Sulcorebutia viridis* befindet sich zwischen jenem von *S. crispata* im Osten und *S. hertusii* im Westen. Mit *S. crispata* bildet *S. viridis* Übergangs- oder Zwischenformen. Sehr oft werden diese *Sulcorebutien* für *S. viridis* gehalten, wohl weil diese Populationen – im



Bild 2: Bestform der *S. viridis* auf 2700 m – PL 464, eine Population mit überwiegend hellbraunen Dornen



Bild 3: Jungpflanzen der Population PL 464 in unmittelbarer Nähe der Pflanze auf Bild 2



Bild 4: *S. viridis* auf 2630 m – PL 488, eine Population mit leuchtend grüner Epidermis und sehr dunkler Bedornung

Gegensatz zur höher vorkommenden *S. viridis* – in relativer Nähe zum Fahrweg liegen und die echte *S. viridis* meist nicht oder nur als junge und dann untypische Pflanze bekannt ist.

An einem Standort kommen diese Zwischenformen – und auch *S. viridis* – gemeinsam mit *Sulcorebutia heliosoides* vor. Vereinzelt treten dort Hybriden auf, die im Dornenbild der gelbblütigen *S. heliosoides* nahestehen, jedoch eine rote oder rot-gelbe Blüte aufweisen. Gemeinsame Vorkommen mit *Sulcorebutia hertusii* sind nicht bekannt.

Im Bereich der erwähnten Zwischenformen ist auch ein Standort bekannt, wo *S. hertusii* und *S. crispata* nebeneinander vorkommen.

Über alle diese Populationen und deren Umfeld wird in der Folge berichtet.



Bild 5: *S. viridis* auf 2460 m – PL 795, eine Form der tieferen Lagen

Literatur

Lechner, P. (2010). *Sulcorebutia heliosoides* und Nachbarn. *ECHINOPSEEN*, 7(1), 29–34.

Lechner, P., Draxler, A. & Birchmann, H. (2010). *Sulcorebutia viridis* (Cactaceae) – eine neue Art aus Bolivien. *Kakt. and. Sukk.*, 61(3), 65–70.

o. Univ. Prof. em. DI
Dr. Peter Lechner
Inst. für Abfallwirtschaft:
BOKU-Wien
Muthgasse 107
A-1190 Wien

email:
peter.lechner@boku.ac.at



***Rebutia* trifft Molekularbiologie - 1. Teil**

Zusammenfassung: Molekulare Untersuchungen ergaben, dass die Gattung *Rebutia* K. Schumann emend. Buining & Donald in dieser Form nicht zu erhalten, sondern zu teilen ist in die Gattungen *Rebutia* im engeren Sinn und *Aylostera*. Letztere besteht danach wiederum aus den drei Ästen: *Aylostera*, *Aylostera einsteinii* und *Digitorebutia*. Aus Anlass der Arbeit von Ritz et al. (2016) soll hier aus der Perspektive des Pflanzenliebhabers die Gattung *Rebutia* im Sinne von Buining et Donald vor deren geschichtlichem Hintergrund betrachtet werden.

***Rebutia* trifft Molekularbiologie.** Mit banger Erwartung hatte ich dieser Begegnung entgegen geschaut. Was würde bleiben von der Großgattung *Rebutia*, jenem systematischen Chaos, an dem viele Menschen sicher mit den besten Vorsätzen viele Jahrzehnte gearbeitet hatten?

Rebutia war zusammengefügt und wieder auseinander genommen, wieder vereint, Teile abgetrennt, andere hinzugefügt und nun endgültig zerlegt worden. Endgültig? Hier ist nichts endgültig. Die Arbeit von Ritz et al. besitzt eine ganz neue Qualität. Aber es wird neue Erkenntnisse und Möglichkeiten geben und irgendwann eine mehr oder weniger große Veränderung der heute aktuellen Systematik.

Mit der Gattung *Rebutia* ging ich Mitte der siebziger Jahre eine von da ab immer enger werdende Partnerschaft ein. Reinhard Haun, der Altmeister der ostdeutschen Rebutianer, hatte mit seiner Artikelserie „Rebutien – ans Licht gerückt“ die Richtung vorgegeben. Er überzeugte mich davon, dass diese recht pflegeleichten und blühfreudigen Kakteen eine auch tiefere Betrachtungen lohnende Freizeitbeschäftigung sein können. Und ich danke ihm dafür bis zum heutigen Tag.

Das, was N. L. Britton und J. N. Rose, A. V. Frič und C. Backeberg, A. F. H. Buining und J. D. Donald, F. Ritter und W. Rausch und viele andere über *Rebutia* zu Papier gebracht hatten, versuchte ich mir zu verinnerlichen. Deren Erkenntnisse basierten vor allem auf morphologischen Merkmalen, später auch auf arealgeographischen Daten. Nun hinterlassen molekulare Untersuchungen ihre tiefgreifenden Spuren. Ich bin ein Pflanzenliebhaber und kein Biochemiker. Aber die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft kann ich mit meinen morphologischen Beobachtungen vergleichen und mir zu diesem und jenem Punkt meine eigenen Gedanken machen.

Außerordentlich gewöhnungsbedürftig ist die Liste der von Ritz et al. (2016) nicht mehr anerkannten Arten, die unglaubliche 108 Namen umfasst! Von den vielen von F. Ritter beschriebenen Arten bleibt eine einzige, von denen von W. Rausch gerade drei. Die Welt des Rebutianers ist aus den Angeln gehoben!



Abb. 1: *A. pseudodeminuta* – Nachzucht von Backeberg-Material aus der Sammlung HAUN (Registriernummer A 504)



Abb. 2: *A. pseudodeminuta* – Vermutlich Aufsammlung von Blossfeld, Nachzucht aus der Sammlung HAUN (Registriernummer A 492)



Abb. 3: *A. pseudodeminuta* WR 697 aus der Quebrada del Toro, westlich der Stadt Salta



Abb. 4: *A. pseudodeminuta* ES 36/1 von Volcán mit roten Staubfäden

Doch die Namen werden in irgendeiner Form bleiben. Im Folgenden sollen sie weitgehend so verwendet werden, wie sie bei Mosti et al. (2011) zu finden sind und bei Ritz et al. als Synonyme unter den noch anerkannten neun Arten stehen

Unter diesen Synonymen vermisste ich einige alte Bekannte. Dabei sind viele von F. Ritter publizierte Namen: *R. minutissima*, *R. mixta*, *R. potosina*, *R. rutiliflora*, *R. sanguinea* und *R. poecilantha*. Aber es fehlen auch W. Rauschs *R. mudanensis* und *R. dutineana*, sowie *R. borealis* von L. Diers und die von F. H. Brandt beschriebene *R. villazonensis* und schließlich *R. ithyacantha* (Cárd.) Diers. Sie werden hier korrekterweise in der Kombination mit *Rebutia* verwendet, da es keine unter *Aylosteria* gibt.

Folge der Studie von Ritz & al. wird nicht sein, dass in den Sammlungen der Liebhaber über Nacht die Etiketten umgeschrieben werden. Befürchten könnte man allerdings, dass mancher verunsichert wird, sich vielleicht sogar erschreckt abwendet. Hier soll nun der Versuch gemacht werden, dem etwas



Abb. 5: *A. pseudodeminuta* ES 36/2 von Volcán mit weißen Staubfäden



Abb. 6: *A. pseudodeminuta* var. *atrocarminata* n.n. WR 770 von Cuesta de Lajar



Abb. 7: *R. pseudodeminuta* f. *rubrifilamentosa* – Nachzucht aus der Sammlung Hlinecki

gegenzusteuern und darzustellen, welche Vielfalt die jetzt neu erstandene Gattung *Aylostera* birgt und welch interessantes Sammelgebiet sie darstellt, auch wenn sie auf nur noch neun Arten zusammenschmolzen wurde.

Der Ast *Aylostera* der Gattung *Aylostera* im Sinne von Ritz et al.

A. deminuta ist die einzige Art des Astes *Aylostera*, für sie werden 38 Synonyme aufgelistet. Dazu sollen zum Beispiel *A. robustispina* und *A. heliosa* gehören, um etwa die zwei Extreme in der Bedornung zu benennen. Sehr erstaunlich, dass ein so breites Spektrum in einer Art vereint werden kann.



Abb. 8: Samen, von links nach rechts (jeweils zwei Korn der gleichen Form untereinander): *A. pseudodeminuta* Haun 504, *A. pseudodeminuta* Haun 492, *A. pseudodeminuta* WR 697, *A. pseudodeminuta* Lau 561 von Antilla, Salta, *A. pseudodeminuta* ES 36/1, *A. pseudodeminuta* ES 36/2

einbeziehen? Spätestens seit N. L. Britton und J. N. Rose (1922) versucht man, ihn in *Rebutia* bzw. *Aylostera* zu integrieren. Das Problem dabei ist,

Doch aus welchem Grund musste man den Namen *deminuta*, 1904 von F.A.C. Weber als *Echinopsis* beschrieben, in diese Untersuchung

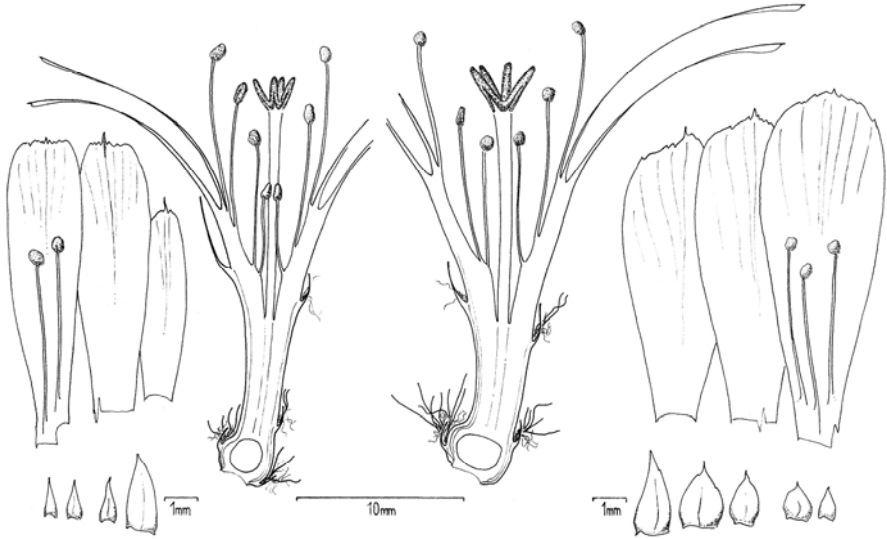


Abb. 9: *A. pseudodeminuta* Haun A 492 / *A. pseudodeminuta* Haun A 504

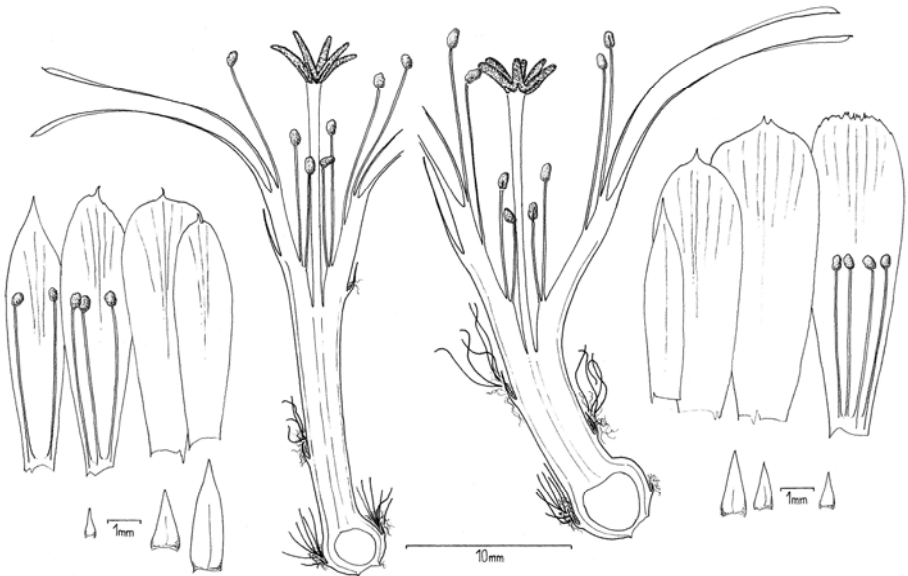


Abb. 10: *A. pseudodeminuta* ES 36/2 / *A. pseudodeminuta* ES 36/1



Abb. 11: *A. spinossima*. Nachzucht alter Kulturpflanze von W. Wessner.



Abb. 12: *A. walteri* Hoffmann 1960A



Abb.13: *A. muscula* var. *nivosa* n.n. KK 1151. Sie hat, verglichen mit *A. muscula* FR 753 mehr spatelige Blütenblätter, eine weniger bunte Bedornung und eine andere Samenform.



Abb.14: *R. archibuiningiana* Lau 404

Kultur gelangte (R. Haun 1995). Meine Ansicht, dass wir keine Pflanze kennen, die einem kritischen Vergleich mit der Erstbeschreibung standhält, habe ich mehrfach dargelegt (R. Weber 1995). Auch das gelegentlich gehörte Argument, dass es in der Umgebung der Stadt Trancas nun mal keine andere *Aylostera* gibt außer *A. pseudodeminuta*, diese folglich *E. deminuta* sein muss, ist zumindest mit einem deutlichen Fragezeichen zu versehen. M. Gürke (1906) hatte formuliert: „Die Art stammt aus Trancas in Argentinien.“ Nachfolgende Autoren hatten das so übernommen. Doch was stand tatsächlich in der Erstbeschreibung? Einmal mehr war es R. Haun (1995), der darauf hinwies: „Auch belegt der Herkunftshinweis zur *deminuta* *Espèces reçues de Trancas*“ (aus Trancas erhaltene Art) nicht das natürliche Vorkommen in dieser Provinz“. Was, wenn Trancas einfach die Poststation war, von der die spätere *E. deminuta* ihren Weg nach Europa antrat?

Schauen wir uns einige Formen der *A. pseudodeminuta* an, wie sie in unseren Sammlungen vorhanden sind. C. Backeberg (1933) notierte als



Abb. 15: spec. de Padcaya WR 317, verglichen mit *A. spinosissima* hat sie schlankere Blüten und eher lanzettliche Blütenblätter.



Abb. 16: *A. kieslingii* WR 694. Neben den Pflanzen mit orangefarbenen gibt es auch diese mit roten Blüten.



Abb. 17: *A. albipilosa* JD 231. Aufsamm- lung von J. Donald von Padcaya.



Abb. 18: *A. albiflora* FR 766a

Fundort: Nord-Argentinien, Salta, 3500 m. W. Rausch fand westlich der Stadt Salta in der Quebrada del Toro seine WR 697 (Abb.3), A. Lau bei Antilla seine Lau 561. Beide letztgenannten Aufsammlungen verkörpern einen ähnlichen Typ, der sich durch etwas kleinere Blüten auszeichnet (Abb. 9). Aber auch um die Stadt Jujuy bis nach Volcán und Tumbaya finden sich *A. pseudodeminuta*, so die Lau 522. Diese wiederum erinnert sehr stark an Pflanzen, die offenbar aus Vorkriegszeiten stammen und immer wieder mit dem Namen H. Blossfelds in Zusammenhang gebracht werden. R. Haun (1980) bildet sie als vermutliche Blossfeld-Aufsammlung ab (Abb.2).

Ein interessanter Fund gelang E. Scholz ebenfalls bei Volcán mit seiner ES 36. Unter diesen Pflanzen finden sich solche, deren Blüten weiße, aber auch solche, die rote Staubfäden haben (Abb. 4 und 5). A. F. Buining und J. D. Donald (1963) hatten *R. pseudodeminuta* fa. *rubrifilamentosa* (Abb. 7) als eine durch purpurfarbene Staubfäden unterschiedene Form beschrieben. Laut B. Schütz (1981) verbreitete die Gärtnerei A. Hahn sie in den 1930iger Jahren. Sie ist nicht völlig identisch mit ES 36. Offenbar tauchen in

verschiedenen Populationen neben weißen auch diese roten Staubfäden auf.

Eine außergewöhnliche Erscheinung unter *A. pseudodeminuta* ist die provisorisch var. *atrocarminata* benannte WR770 mit Fundort Cuesta de Lajar. Auch diese mit rötlichen Staubfäden und eben einem dunklen carmin als Blütenfarbe.

Unter seiner Registrierungsnummer A504 pflegte R. Haun Nachzucht von Backeberg-Material. R. Haun (1983) schreibt dazu, dass diese einen „mittleren Habitus“ entwickelt, „der zwischen den einzelnen Varietäten liegt. C. Backeberts Extremformen ... werden nicht erreicht, die als Typ beschriebenen Varianten einbegriffen.“ Unter allen Neufunden aus jüngster Zeit sah ich diese Form

nicht. Die großen Blüten mit den breiten Kronblättern sind nicht zu übersehen (Abb.9); und da R. Hauns Pflanze Nachzucht aus C. Backeberts Zeit sein könnte, sollten wir ihr die entsprechende Beachtung schenken.

Gemeinsam mit *R. pseudodeminuta* war die Varietät *schumanniana*, später *albiseta*, *schneideriana* und *grandiflora* (C. Backeberg 1951) beschrieben worden.

Der Samen der *A. pseudodeminuta* Haun A 504 fällt durch seine besondere Größe auf, die etwa der der ES 36/1 entspricht (Abb.8). Bei ES 36/2 ist bemerkenswert, dass sie neben den anders gefärbten Staubfäden auch wieder kleinere Samen hat.

In der Vergangenheit wurde oft *A. kupperiana* in das verwandtschaftliche Umfeld der *A. pseudodeminuta* einbezogen. Gern übersah man dabei, dass



Abb. 19: Samen: (jeweils von links nach rechts)

- A. fiebrigii*, Kulturpfl. a. d. Sammlg. Haun
- A. fiebrigii* WR 503
- R. ithyacantha*, Herkunft M. Cárdenas
- A. jujuyana* WR 734
- R. fiebrigii* var. *densisetata*, Herk. R. Oeser
- A. flavistyla* FR 756
- A. spinosissima*, Herkunft W. Wessner
- A. spinosissima* de Tarija WR 89
- R. archibuiningiana* Lau 404
- A. muscula* FR 753
- A. muscula* KK 1151
- A. albipilosa* JD 231
- A. walteri* H 1960A
- A. kieslingii* R 694, Blüte rot
- A. kieslingii* DH 330
- A. albiflora* FR 766a
- A. pulvinosa* FR 766
- A. simoniana* WR 739

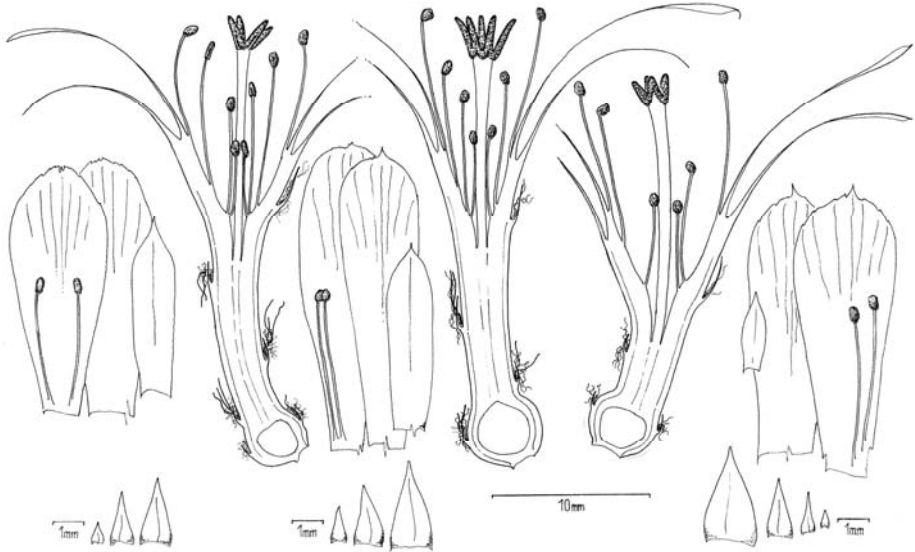


Abb. 20: (von links nach rechts):
A. fiebrigii, Kulturpflanze aus der Sammlung R. Haun / *A. robustispina* FR 763
R. ithyancantha Lau 350



Abb. 22: *A. pseudominuscula* DH 348
von Escoipe



Abb. 23 *A. spegazziniana* – Nachzucht
von Backeberg-Material aus der Samm-
lung R. Haun (Registriernummer A 390)

F. Bödeker (1932) die Art ein Jahr vorher publiziert hatte, so zum Beispiel D. Hunt (1992), der *A. kupperiana* zu *A. pseudodeminuta* einzog.

Um die schöne *A. kupperiana* mit ihrer dunklen, wie F. Bödeker schreibt „bronzefarben angehauchten“ Epidermis und der insgesamt braun wirkenden Bedornung wurde eine Anzahl ähnlicher Pflanzen gruppiert, angeführt von *A. rubiginosa*. Den Kreis kann man weiterziehen bis *A. albiareolata* und *A. tamboensis*, wobei man sich ganz schnell dem Umfeld der *A. fiebrigii* nähert.

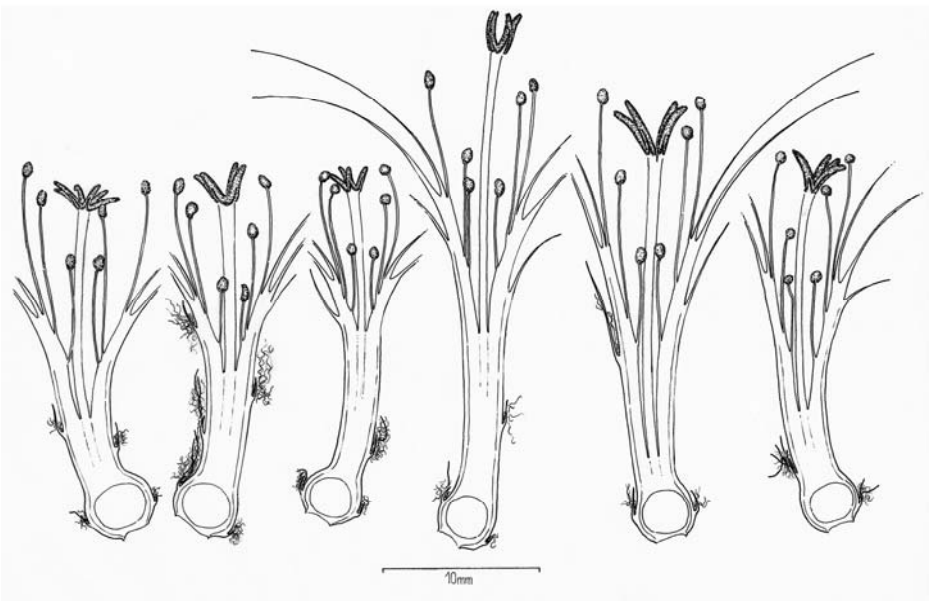


Abb. 21: (von links nach rechts):

A. spinosissima, Kulturpfl. a. d. Sammlg. R. Haun / *A. spinosissima* de Tarija WR 89
R. archibuiningiana R 318 / *A. hoffmannii* R 521a / *A. walteri* H 1960a
A. muscula KK 842



Abb. 24: *A. spagazziniana* WR 783, von Santa Victoria



Abb. 25: *A. spagazziniana* var. *atroviridis* Lau 547 von Santa Viktoria

In der Liste der neuen Synonyme, die wir unter *A. diminuta* in der Arbeit von Ritz et al. finden, gibt es fünf Namen, die bisher eine besondere Rolle spielten: *A. pseudominuscula*, *A. fiebrigii*, *A. spagazziniana*, *A. pseudodiminuta* und *A. heliosa*. Alle fünf galten gewissermaßen als „Leitarten“ für jeweils mehr oder weniger große Artengruppen, auch als Populationsgruppen oder Formenkreise bezeichnet. Ungeachtet der Arbeit von Ritz et al. werden

sie ihre Rolle auch in Zukunft spielen, aber auch hier wird vielleicht ein gewisses Umdenken erforderlich sein. Denn schon vor Jahren wuchs die Erkenntnis, dass zwischen *A. spagazziniana* und *A. pseudominuscula* auf der einen und *A. heliosa* auf der anderen Seite kaum noch saubere Grenzen zu ziehen waren. Auch die Suche nach einer eindeutigen Trennlinie zwischen den Gruppierungen um *A. fiebrigii* und um



Abb 26: *A. heliosa* WR 314, Umgebung von Narvaez

A. pseudodeminuta blieb erfolglos. Es ist einfach so, dass die Grenzen zwischen vielen Arten, die vor Jahren völlig klar waren, in der Zwischenzeit unterwandert wurden. Die Übergänge sind plötzlich nahezu fließend. Diese Tatsache müssen wir uns einfach bewusst machen, auch wenn wir unsere Formenkreise nicht gleich zu den Akten legen wollen. An ihnen werde auch ich mich in diesen Betrachtungen orientieren.

Schauen wir nun auf den Beginn der Geschichte der *A. fiebrigii*. 1905 kam im Botanischen Garten Dahlem eine Kaktee zur Blüte, die K. A. G. Fiebrig in Bolivien gesammelt hatte. Prof. M. Gürke schätzte ein, dass es sich um Verwandtschaft der *R. minuscula* und der *A. pseudominuscula* (beide damals zur Gattung *Echinocactus* gehörig) handelte, sie jedoch ausreichend unterschieden sei, um sie als neue Art (auch unter der Gattung *Echinocactus*) zu beschreiben. N. L. Britton und J. N. Rose (1922) kombinierten sie später zu *Rebutia*, C. Backeberg (1935) zu *Aylostera*.

Bis zum heutigen Tag erschienen zahlreiche weitere Beschreibungen von Arten, die der *A. fiebrigii* mehr oder weniger nahe stehen und eben einen dieser erwähnten Formenkreise bildeten. Von der kurz- und feindornigen *A. muscula* bis zur grob, offen und länger bedornen *A. robustispina*. Greifen wir uns ein paar heraus.

C. Backeberg (1935) beschrieb die erste der mehr kurz- und feindornigen Formen: *A. spinosissima*. Als Herkunft nannte er Salta in Nord-Argentinien. Eine wirklich mit der *A. spinosissima* identische Pflanze konnte ich unter den zahlreichen Neufunden der letzten Jahrzehnte nicht entdecken. WR 791 mit dem provisorischen Namen *A. saltensis* belegt, erinnert im Jugendstadium verblüffend an *A. spinosissima*. Selbst die Samenform ist ausgesprochen ähnlich. Mit zunehmendem Alter entwickelt sie aber eine deutlich längere Bedornung

R. archibuiningiana (sie wird zwar in der Synonymliste aufgeführt, aber



Abb. 27: *A. heliosa* (aff. *R. heliosa* var. *condorensis*) HE 229, eine Aufsammlung von E. Herzog von Abra Condor



Abb. 28: *A. heliosa* var. KK 1276. Eine fast gelb blühende, gröber bedornete Variante, die in ähnlicher Form inzwischen am Condor-Pass nachgesammelt wurde

nicht zu *Aylostera* umkombiniert), *A. hoffmannii*, *A. muscula*, *A. walteri* stehen alle nach ihren morphologischen Merkmalen nicht weit von *A. spinosissima* entfernt, haben aber auch alle ihre Besonderheiten, mit denen man sie recht gut unterscheiden kann. So hat *R. archibuiningiana* im Vergleich mit *A. spinosissima* kleinere und anders geformte Blüten, dichtere Bedornung und eine abweichende Samenform. Neufunde sauber zuzuordnen ist indessen oft schwierig. Potentielle Autoren hätten in früheren Zeiten hier noch ein weites Betätigungsfeld gefunden.

Auf einer gemeinsamen Reise hatten W. Rausch und W. Hoffmann zu Beginn der 1970iger Jahre bei Santa Viktoria im nördlichen Argentinien *Aylosteren* gefunden und mit den Feldnummern WR 521A und H 1960 belegt. L. Diers und W. Rausch (1977) beschrieben Pflanzen aus diesen Aufsammlungen als *R. hoffmannii*. Unter den H 1960 fanden sich in der Kultur außerdem noch andersgeartete Pflanzen, die man fortan als H 1960A führte. 1983 wurde unter WR 784 dieser Typ nachgesammelt, und schließlich weitere sechs Jahre später von L. Diers zu Ehren W. Rauschs als *A. walteri* beschrieben. Recht gut kann ich mich an die Stunde erinnern, als ich erstmalig deren Blüten mittels Rasierklinge teilte, um mir ihr Innenleben zu betrachten. Was ich sah, waren maximal 2, nicht selten sogar nur 1 mm Griffelverwachsung! Das konnte doch keine *Aylostera* mehr sein, zu deren Kennzeichen es damals noch gehörte, dass der untere Teil des Griffels mit der Blütenröhre verwachsen ist und eine solide Säule bildete! Aber mitunter hält sich die Natur nicht an die von uns vorgegebenen Regeln. Und nun halten wir uns selbst nicht mehr an diese und bezeichnen nun zum Beispiel *R. einsteinii* Frič mit völlig frei stehendem Griffel ebenfalls als *Aylostera*.

Eine Reduzierung der Griffelverwachsung ist bereits bei *A. muscula* erkennbar. Auch hier gibt es mitunter Strecken von lediglich 2,5 mm.

A. jujuyana sei hier erwähnt, weil sie ein Phänomen darstellt. Sie wächst sowohl in der argentinischen Provinz Jujuy (als WR 220) als auch im bolivianischen Departement Cochabamba (als WR 734). Zumindest zeigen die mir unter diesen beiden Feldnummern bekannten Pflanzen (deren Herkunft sich bis in die Sammlung W. Rausch zurückverfolgen lässt) keine nennenswerten Differenzen. Und das geht bis zur Samenform, die mit dem fast hakenförmig zurückgebogenen Mikropylarhügel ein nicht zu übersehendes Charakteristikum besitzt, welches ich bisher bei keinem anderen *Aylostera*-Samen beobachten konnte.

Vergeblich suchen wir unter den Synonymen bei Ritz et al. *R. ithyacantha*. Vielleicht, weil F. Ritter sie als Varietät *vulpes* zu *A. fiebrigii* einzog. Als Differenz nannte er lediglich die stärkere Bedornung, was aber nur die halbe Wahrheit darstellt. Denn auch die Blüte ist nicht identisch mit der der *A. fiebrigii*. M. Cárdenas hatte seine Beschreibung unter der Gattung *Mediobolivia* laufen, was manchem wohl befremdlich erschien. Möglicherweise veranlasste M. Cárdenas das relativ kurze und dicke Receptaculum mit der kurzen Griffelverwachsungsstrecke, in diese Richtung zu denken. Und damit weicht sie von *A. fiebrigii* ab. Allerdings braucht man nicht lange nach Übergängen zu suchen. Zum Beispiel bei *R. ithyacantha* Lau 383a erscheint die Röhre schon schlanker und gestreckter und die Griffelverwachsung länger. Beachten sollte man auch die wenig geöffneten Narbenäste der *R. ithyacantha*. Im Schlüssel bei Ritz et al. spielt das eine entscheidende Rolle. Weniger als 90 Grad geöffnet würde eine Zugehörigkeit zum Ast *Digitorebutia* oder *A. einsteinii* bedeuten.

Die Untersuchungen von Ritz et al. sprechen zwar eine deutliche Sprache, die ich mit meinen Möglichkeiten sowieso nicht infrage stellen kann. Trotzdem mag ich nicht recht glauben, dass sich *A. albipilosa* so problemlos im Ast *Aylostera*, zumindest nicht im direkten Umfeld der *A. fiebrigii* einordnen lässt. Für mich stellte sie immer eine wunderschöne Besonderheit dar. Ein abweichender Bedornungstyp, eine nahezu runde Areole, die lange dünne Blütenröhre und schließlich die Selbststerilität. Wo gibt es so etwas noch? Selbststeril sind noch *A. heliosa*, *A. narvaecensis*, vermutlich *A. perplexa* und auf alle Fälle *A. albiflora*. Die drei letztgenannten hatte J. D. Donald (1979) gemeinsam mit *A. pulvinosa* in die Untergruppe C seiner *A. heliosa*-Populationsgruppe gestellt, damals natürlich alles als Bestandteil der Gattung *Rebutia*. Auch heute noch versucht man, diese irgendwie unter einen Hut zu bekommen. Von M. Hjertson (2003) gab es die Kombination *R. pulvinosa* ssp. *albiflora* und ssp. *perplexa*. Mir war nie klar, was *A. pulvinosa* mit *A. albiflora* direkt zu tun haben sollte. Außer, dass sie an nahe gelegenen Standorten Gruppen kleiner grüner Kakteen bilden. Aber damit schienen mir auch schon die Gemeinsamkeiten erschöpft. Bedornung, Blütenbau, Samenform

(letztere leider nicht ganz so überzeugend) sind für mich gut unterschieden. Auch besitzt *A. pulvinosa* die Fähigkeit zur Selbstbefruchtung. *A. albiflora*, wie schon gesagt, ist selbststeril. Aber vielleicht bin ich nur noch zu sehr von der Ansicht früherer Zeiten geprägt, als man davon ausging, dass es innerhalb einer Art entweder nur selbststerile oder nur selbstfertile Varietäten geben kann.

A. Lau gab als Fundort für seine Lau 329a, der späteren *A. perplexa*, Mina Asientos, also eine Lokalität in Cochabamba an. Ohne, dass einer die

A. perplexa jemals in freier Natur wieder zu Gesicht bekommen hatte, zweifelte man diese Fundortangabe an und meinte, dass so etwas nur im Departement Tarija, etwa bei Narvaez, wachsen kann. Einen Beleg dafür gibt es nicht.

Die Gattung *Rebutia* erblickte mit der Beschreibung der *Rebutia minuscula* durch Prof. K. Schumann (1895) das Licht der Welt. Zunächst war ihr kein langes Leben beschieden, denn bereits wenige Jahre später hatte K. Schumann (1899) *Rebutia* scheinbar wieder vergessen. In seiner Gesamtbeschreibung erschien die *minuscula* unter der Gattung *Echinocactus*. Die Wiederauferstehung leiteten N. L. Britton und J. N. Rose (1922) in die Wege. Sie zählten bereits eine Handvoll Pflanzen zu *Rebutia*. Neben *R. minuscula* waren dies *R. fiebrigii*, *R. steinmannii*, *R. pygmaea* und *R. pseudominuscula*. Nicht zu *Rebutia* kombiniert wird *Echinopsis diminuta*, aber Britton und Rose erwähnen sie: „Wir hängen die Beschreibung dieser Pflanze an unsere Gattung *Rebutia* an, zu welcher sie gehören könnte, doch wir sind zu Untersuchungen ohne ein Probestück nicht in der Lage.“ Wenn man heute zu einer gleichen Einsicht fähig wäre, würde natürlich eine andere Art den Platz einnehmen, den *A. diminuta* bei Ritz et al. inne hat: *A. pseudominuscula*, 1905 von C. Spegazzini beschrieben und zunächst mit



Abb. 29: Samen (jeweils von links nach rechts):
A. pseudominuscula Haun A 534
A. pseudominuscula DH 348 (entspricht WR 11)
A. spagazziniana Haun A 390
A. spagazziniana WR 783
A. fusca FR 940
R. sanguinea FR 760
A. spagazziniana var. *atroviridis*, Kulturpflanze aus der Sammlung K. Köhler
A. spagazziniana var. *atroviridis* Lau 547
R. mamillosa var. *australis* FR 341a
R. theresae KK 1724
A. heliosa WR 314
A. fulviseta WR 319

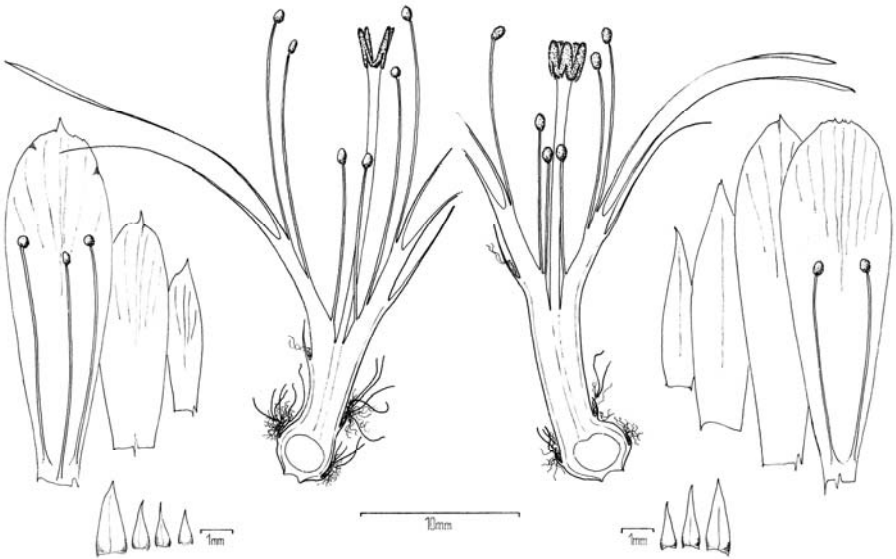


Abb. 30: *A. spegazziniana* var. *atroviridis* WR 495
A. spegazziniana, Kulturpflanze aus der Sammlung W. Schiel

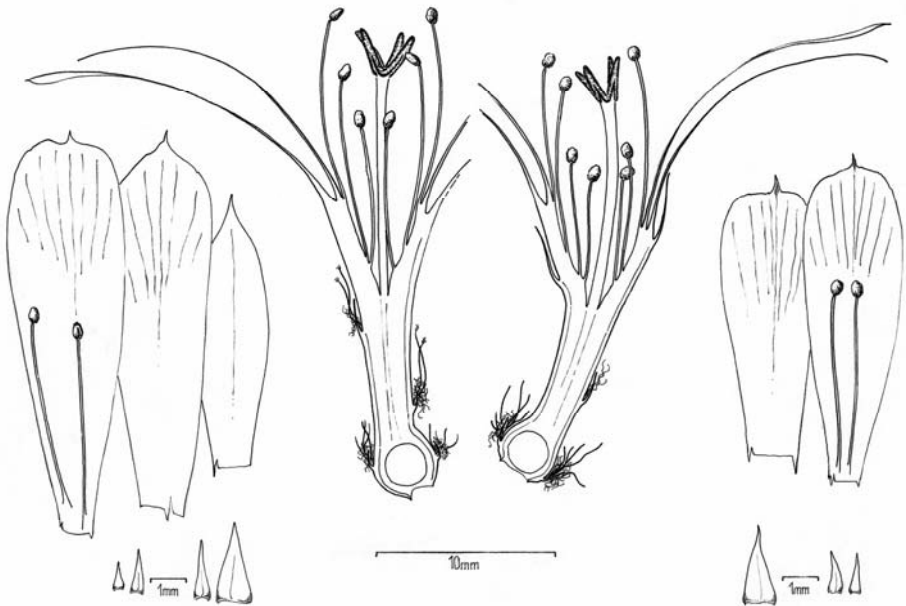


Abb. 31: *R. mamillosa* var. *australis* FR 341a / *A. pseudominuscula* WR 11

einem Fragezeichen der Gattung *Echinopsis* zugesellt. Der Autor war angesichts der festen Blütenröhre, gebildet von dem mit der Blütenröhre verwachsenen Griffel nicht sicher, ob das ihre richtige taxonomische Heimat sein könnte.

Ein Jahr, nachdem N. L. Britton und J. N. Rose sie zu *Rebutia* stellten, schuf C. Spegazzini die neue Gattung *Aylostera*. Sicher würde er staunen, wenn er sehen könnte, wie sich sein Kind heute präsentiert. Wie viele Kakteen der Gattung der Feströhrigen (denn nichts anderes bedeutet *Aylostera*) zugeordnet wurden, darunter auch nicht wenige mit völlig frei stehendem Griffel. Nachdem Backeberg *Aylostera* in sein System aufgenommen hatte, war der Name immer präsent, wenn auch lange Zeit als Untergattung. *A. pseudominuscula* wurde natürlich der Gattungstyp. Zwar kam von Spegazzinis Typ kein Material in die Kultur, wie R. Haun (1980) vermutet. C. Backeberg verbreitete die Pflanze, und Nachzucht seines Materials wurde auch in unsere Zeit gerettet. Zu diesem passt recht gut zum Beispiel W. Rauschs WR 11 von der Cuesta de Obispo in Salta.

Neuheiten müssen nicht zwingend die attraktiveren Pflanzen sein. Das sieht man an *A. pseudominuscula*. Seit so vielen Jahrzehnten in Kultur und noch immer betrachtet man gern diese Pflanzen mit ihrer kräftig grünen Epidermis, den noch dunkleren, etwas violettgrün getönten Höckern und den dunkelroten, wie bei fast allen *Aylosteren* willig und zahlreich erscheinenden Blüten.

In der Vergangenheit stand *A. pseudominuscula* meist in der verwandtschaftlichen Nähe der *A. pseudodeminuta*. Besser scheint sie aber bei *A. spegazziniana* untergebracht. Wenn man deren Bedornung mit der der *A. pseudominuscula* vergleicht, so ergeben sich hier viel eher Parallelen als zu der länger und noch absteher bedornen *A. pseudodeminuta*. Die Blütenform bei letzterer ist durch die oft weniger hoch reichende Griffelverwachsung gut unterschieden von der tendenziell längeren Verwachsung bei *A. pseudominuscula* und *A. spegazziniana* (Abb.30 und 31). Natürlich dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass es hier auch immer wieder Abweichler vom schönen einheitlichen Bild gibt. Aber das macht ja die Sache eigentlich erst spannend.

1933 beschrieb C. Backeberg *R. spegazziniana* mit einem relativ ausführlichen Text, aber mit einer Abbildung eines kleinen Pfröplings. Dieses Foto könnte vielleicht zur Verunsicherung führen. Freilich muss immer die Erstbeschreibung als Grundlage aller weiterführenden Betrachtungen dienen. Aber man ist hier wohl gut beraten, zusätzlich die Abbildungen von E. Werdermann (1935) und U. Köhler (1938 und 1939) heranzuziehen. Von unschätzbarem Vorteil ist hier auch wieder, dass in alten Sammlungen *A. spegazziniana* aus den 1930iger Jahren überlebt hat. So bei R. Haun, der

seine Pflanze von C. Backeberg über W. Maaß bekam und bei W. Schiel, der sie vielleicht direkt von C. Backeberg erhielt. Von beiden Pflanzen ist Nachzucht vorhanden.

Zwei Jahre nach der Veröffentlichung der Erstbeschreibung kombinierte C. Backeberg zu *Aylostera* um. Zeitgleich mit der Umkombination beschrieb er die Varietät *atroviridis*, die allerdings erst nach Erscheinen der lateinischen Diagnose im Jahre 1951 Gültigkeit erlangte. Wenn man sich die Maßstäbe der 1930iger Jahre vor Augen hält, könnte man fast staunen, dass diese deutlich abweichende Pflanze als Varietät und nicht als eigene Art beschrieben wurde. Sie bleibt im Vergleich mit der Typvarietät stets kleiner, hat eine längere, abstehernde und von Anfang an weiße Bedornung. Ihre Blüten sind eher etwas kurzröhriker. Die Randdornen der Typvarietät sind also deutlich kürzer, ja eigentlich werden kaum die vom Autor angegebenen 5mm Länge erreicht. Im Neutrieb sind sie ganz hell braun oder bräunlichgelb. Die höchstens 2 mm langen Mitteldornen sind braun. Die gesamte Bedornung vergraut später.

F. Ritter beschrieb (natürlich unter der Gattung *Rebutia*) eine Art, die nun wieder nach unseren heutigen Maßstäben mit dieser Varietät *atroviridis* identisch ist: *A. patericalyx*.

Aber damit nicht genug. F. H. Brandt (1983) legte noch *R. villazonensis* nach. Zwar ist nach seiner Beschreibung die Blüte etwas länger und die Dornbasen nicht verdickt und auch nicht dunkler gefärbt (was bei der Varietät *atroviridis* der Fall ist, allerdings in der Areolenwolle verborgen), nach allen weiteren Merkmalen ist sie aber von unserer Varietät nicht unterscheidbar. Es ist bedauerlich, dass D. Hunt (1992 und 2016) sie mit *R. pygmaea* gleichsetzt.

In der freien Natur scheint *A. spegazziniana* weit weniger häufig zu sein als ihre Varietät. Zumindest gibt es zahlreiche Nachsammlungen von letzterer wie WR 495, WR 740, Lau 547 und WK 339, um nur einige zu nennen. Dagegen kenne ich von der Typvarietät eigentlich nur WR 783 von Santa Viktoria. Zwar findet sich der Name *A. spegazziniana* in diversen Feldnummernlisten, aber mit C. Backeberts Typ hat das offenbar selten etwas zu tun.

F. Ritter entdeckte einige Formen, die wir als zur direkten Verwandtschaft der *A. spegazziniana* gehörig betrachten. In die Liste der Synonyme bei Ritz et al. schafften es aber nur die schon erwähnte *A. patericalyx* sowie *A. fusca* und *A. vulpina*. *R. minutissima* und *R. sanguinea* fehlen an dieser Stelle. Erstere ist mir nur von der Beschreibung bekannt. *R. sanguinea* indes gibt es in der Kultur, und sie fügt sich problemlos in das Umfeld der *A. spegazziniana* ein.

Nicht selten finden wir in den Sammlungen noch die Namen *orientalis* und *australis*. Irrtümlich hatte F. Ritter sie *A. mamillosa* (damals selbstverständlich

unter der Gattung *Rebutia*) als Varietät zugeordnet. Leider birgt die Situation um *R. mamillosa* var. *australis* ein weiteres Problem. R. Hillmann wies mich vor Jahren daraufhin, dass die Abbildung 526 bei F. Ritter (1980 in Kakteen in Südamerika) auf keinen Fall diese Pflanze zeigt. Bestenfalls sind die Abbildungen 524 und 526 vertauscht. Zumindest könnten die Exemplare in unseren Sammlungen einmal zum Text der Beschreibung der *R. mamillosa* var. *australis* und zum Foto Nummer 524, welches mit „*Rebutia mamillosa*“ unterschrieben ist, passen.

Recht nahe der *A. spegazzinana* steht zweifellos *A. fusca*. Die Bedornung ist etwas kürzer, in der Anzahl meist um ein Paar reduziert und somit natürlich offener wirkend. Die Differenzen in der Blüte sind geringfügig.

Gern beziehen wir auch *A. fulviseta* in die hier besprochene Gruppe ein. Sie passt allerdings von ihren Merkmalen her nicht ganz so gut. Die Bedornung ist abstehtender, auch etwas länger und Blüten kleiner. Dessen ungeachtet ist sie wieder ein absolutes Schmuckstück mit ihrer vor allen Dingen um die Höcker dunklen, violettbraunen Epidermis und den rötlichbraunen Dornen. Sie besitzt hohen Wiedererkennungswert und ist kaum mit anderen Formen verwechselbar.

K. Kniže brachte vor Jahren eine *Rebutia theresae* (mitunter auch „*teresae*“) n.n. in Umlauf. Worum handelt es sich dabei? Der Bedornung nach könnte man sie gut für eine Variante der *A. heliosa* halten. Aber sie ist selbstfertil, bei *A. heliosa* bisher unüblich. Sollte man sie also eher bei *A. spegazziniana* unterbringen? Da haben wir wieder das Problem Fertiliätsverhalten.

Wenn man die Samenform betrachtet, ist die Sache zwar auch nicht klar, aber Parallelen zwischen *R. theresae* und *A. heliosa* sind kaum zu übersehen. Die Blütenform von *R. theresae* passt sowohl zu *A. spegazziniana* als auch zu *A. heliosa*. Suchte man ein Verbindungsglied zwischen beiden, wäre dies für *R. theresae* eine passende Rolle.

Ohne Übertreibung kann man sagen, dass wir W. Rausch mit seiner *A. heliosa* einen Beliebtheitsschub für unsere Gattung *Rebutia* verdanken. Auch der Kakteenfreund, der sich mit *Rebutia/Aylostera* kaum abgab, stellte sich doch gern ein Exemplar dieser durch ihre dichte und eng anliegende, silbrigweiße Bedornung und die schlanken leuchtendorangen Blüten fast elegant wirkende Kaktee in die Sammlung. Bei ihrer Entdeckung konnte sie niemand einer bis zu diesem Zeitpunkt bekannten *Aylostera* näher zuordnen. Indessen gab es mindestens eine, die, wie wir heute wissen, in das Umfeld der *A. heliosa* gehört. Nur wenige Wochen vor Erscheinen der Erstbeschreibung der *A. heliosa* in Kakteen und andere Sukkulente hatte U. Köhler (1969) in der gleichen Zeitschrift die Hoffmann 1096 vorgestellt. Sie lief

damals unter *Pygmaeo-* oder *Mediolobivia*. U. Köhler erkannte aber völlig richtig, dass sie nach den Merkmalen der Blüte eine *Aylostera* sein müsste. Heute bezeichnen wir sie als *A. heliosa*-Form. Hätte K. Köhler damals eine Beschreibung gewagt, stünde der Name *A. heliosa* heute nicht mal mehr in der neuen Liste der Synonyme, da sie schon viel eher zu einem von U. Köhler gewählten Taxon als Varietät eingezogen worden wäre. Aber dazu kam es nicht.

Inzwischen gruppiert sich um *A. heliosa* ein ganzer Formenschwarm, der sich in der Bedornung zwischen dicht und fein bzw. grob und offen bewegt und der Blütenfarben von nahezu gelb über orange bis rot zeigt, in dem auch die Hoffmann 1096 ihren Platz gefunden hat.

Soweit eine Auswahl an Pflanzen, die bei Ritz et al. die Art *A. diminuta* bilden. Leider ist eine so vielgestaltige Art schwer überschaubar und unhandlich. Man muss befürchten, dass die Erkenntnisse von Ritz et al. in der Praxis der Pflanzenliebhaber wenig zum Tragen kommen, dass man zwar die Gattung *Rebutia* im Sinne von A. F. H. Buining und J. D. Donald nicht wieder auferstehen lässt, aber die Benennung der Pflanzen etwa so wählen wird, wie sie bei S. Mosti und A. Papini erfolgte. Dessen sind sich die Autoren dieser Arbeit aber selbst bewusst, indem sie schreiben, dass sich künftige Untersuchungen gerade auf den *Aylostera*-Ast richten sollten. Hoffen wir also, dass es diese weiterführenden Untersuchungen geben wird und sind gespannt auf deren Ergebnis.

Werfen wir einen Blick auf den Schlüssel der Arten von Ritz et al. Er erscheint zunächst verblüffend einfach. Allerdings enthält er auch einige Stolpersteine. Über die Zugehörigkeit zum Ast *Aylostera* oder einem der beiden übrigen Äste entscheidet unter anderem, ob die Schuppen an Fruchtknoten und Blütenröhre gleichfarbig oder dunkler sind als eben Fruchtknoten und Röhre. Und ob die Narbenäste mehr oder weniger als 90 Grad geöffnet sind. Beides funktioniert über weite Strecken problemlos. Aber früher oder später kommt man an Blüten, bei denen man sich fragt, ob die Schuppen nun noch als gleichfarbig oder schon als dunkler zu bewerten sind. Und es gibt durchaus Fälle (so bei *A. pseudodiminuta*-Formen), wo ich die Schuppen als eindeutig dunkler ansehe, obwohl sie eben beim *Aylostera*-Ast gleichfarbig sein müssten. Und wenn wir uns beim Backeberg-Typ der *A. spegazziniana* und zumindest bei einigen Formen der *A. fusca* die Narbenäste ansehen, so sind diese auch am zweiten oder dritten Tag keinesfalls 90 Grad geöffnet (Abb.23 und 30). Das sind Beobachtungen an meinen Pflanzen, das ist auf allen verfügbaren alten Fotos zu sehen und das schreibt schon E. Werdermann (1935): „... Narben ca. 5-6, wenig spreizend ...“.

Literatur:

- Backeberg, C. (1933a). *R. spegazziniana*. *Der Kakteen-Freund* (Mannheim),2(1), 6.
- Backeberg, C. (1933b). Rebutien (Fortsetzung). - *Der Kakteen-Freund* (Mannheim),2, 7-8.
- Backeberg, C. (1934a). *R. spegazziniana*. *Blätter für Kakteenforschung*, 1934-2.
- Backeberg, C. (1934b). *R. pseudodeminuta*. *Blätter für Kakteenforschung*,1934-8.
- Backeberg, C. (1935). *R. spinosissima*. *Blätter für Kakteenforschung*, 1935-8.
- Backeberg, C. (1951). Some results of twenty years of cactus research, Part II. *Cact. Succ. J.* (Los Angeles),23, 81-88.
- Backeberg, C. (1959). *Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde*. Band III, Jena: G. Fischer, 1523-1532.
- Backeberg, C. & Knuth, F.M. (1936). *Kaktus-ABC*. Kopenhagen, Gyldendalske Boghandel – Nordisk Forlag, 274-276.
- Britton, N.L. & Rose, J.N. (1922). *The Cactaceae, Descriptions and illustrations of plants of the cactusfamily*. Vol.3, Washington: Carnegie Institution.
- Brandt, F. H. (1983). *Rebutia villazonensis*, *Kakteen und Orchideen Rundschau*, 8, 15-18.
- Bödeker, F. (1932), *Rebutia Kupperiana* Böd. sp.n., *Monatsschr. Deutsch. Kakteen-Ges.*, 4, 276-278.
- Buining, A. F. H. & Donald J. D. (1963). Die Gattung *Rebutia* K. Schumann, *Sukkulantenkunde* 6/7 (Jahrb. Der Schweiz. Kakt.-Ges.), 96-107.
- Buxbaum, F. (1967). Die Gattung *Rebutia*, in: Krainz, H. (Hrsg.) *Die Kakteen*,(Liefg. 1.X.1967, CVC). Stuttgart: Franck'sche Verlagshandlung.
- Cárdenas, M. (1970). *Mediolobivia ithyacantha*. *Cact. and Succ.J.* (US),42,35.
- Diers, L. (1972). Einige Bemerkungen zu *M. ithyacantha*. *Kakt. and Sukk.*, 23, 341-344.
- Diers, L. (1989). *R. walteri*. *Kakt. and Sukk.*,40, 186-190.
- Diers, L. & Rausch, W. (1977). *R. hoffmannii*. *Kakt. and Sukk.*,28,105-106.
- Donald, J.D. & Brederoo A.J. (1979). The Systematics of *Rebutia*. *Ashingtonia*, 3, 140-153. (Übersetzung von Winkler, G.)
- Gürke, M. (1905). *Echinocactus fiebrigii*. *Notizblatt bot. Gart. und Mus. Berlin*. Bd. IV, Nr. 36, 183-184.
- Gürke, M. (1906). Über neue, von Roland-Gosselin veröffentlichte Kakteenarten, *Monatsschr. Kakteenkunde*,16,102-106.
- Haun, R. (1977). Rebutien - ans Licht gerückt - Eine Einführung, *Kakteen Sukkulanten* (Dresden), 12, 39-44.
- Haun, R. (1980). Rebutien - ans Licht gerückt - 6. *Aylostera pseudominuscula*, *Kakteen Sukkulanten* (Dresden), 15, 89-91.
- Haun, R. (1983). Rebutien – ans Licht gerückt - 12. *Aylostera pseudodeminuta*, *Kakteen Sukkulanten* (Dresden), 18, 87 und 95-97.
- Haun, R. (1995). Nachsatz zu *Rebutia deminuta*, *Informationsbrief Freundeskreis ECHINOPSEEN*, Nr. 20, 23.
- Hjertson, M. (2003). *R. pulvinosa* ssp. *albiflora*, ssp. *perplexa*. *Cactaceae Systematics Initiatives*, 15, 9.

- Hunt, D. (1992). *CITES Cactaceae checklist*, Kew: Royal Botanic Gardens.
- Köhler, U. (1938). Meine Sammlung blüht. *Beiträge zur Sukkulantenkunde und –pflege*, 1, 65-69.
- Köhler, U. (1939). Geschichte der Gattung *Aylostera* und ihrer Arten. *Beiträge zur Sukkulantenkunde und –pflege*, 2, 51-54.
- Köhler, U. (1969). Drei bewährte Neuerwerbungen. *Kakt. and. Sukk.*, 20, 233-234.
- Krainz, H. (1957). *Rebutia spegazziniana* Backeberg, in: Krainz, H. (Hrsg.), *Die Kakteen*, (Liefg. 15.XI.1957, CVc). Stuttgart: Franck'sche Verlagshandlung.
- Mosti, S., Bandara, N.L. & Papini, A. (2011). Further insights and new combinations in *Aylostera* (Cactaceae) based on molecular and morphological data. *Pakistan J. Bot.*, 43, 2769-2785.
- Oeser, R. (1976). *R. fiebrigii* var. *densisetata*. *Kakt. and. Sukk.*, 27, 28-30.
- Rausch, W. (1970a). *R. fulviseta*. *Kakt. and. Sukk.*, 21, 29.
- Rausch, W. (1970b). *R. heliosa*. *Kakt. and. Sukk.*, 21, 30-31.
- Rausch, W. (1973). *R. jujuyana*. *Kakt. and. Sukk.*, 24, 147-148.
- Ritter, F. (1963). Diagnosen von neuen Kakteen. *Taxon*, 12, 28-29.
- Ritter, F. (1980). *Kakteen in Südamerika*, Bd. 2, Spangenberg: Selbstverlag. 590-625.
- Ritz, C. M., Fickenscher, K., Föller, J., Herrmann, K., Mecklenburg, R. & Wahl, R., (2016). Molecular phylogenetic relationships of the Andean genus *Aylostera* Speg. (Cactaceae, Trichocereaceae), a new classification and a morphological identification key. *Plant Systematics and Evolution*, Vol. 302, 763-780, (Übersetzung von Hopp, A.)
- Roland-Gosselin, R. (1904). Oeuvres posthumes de M. le Dr. Weber, *Bull. Mus. Hist. Nat.* (Paris) 10, 386-387.
- Schumann, K. (1895). *Rebutia minuscula*. *Monatsschrift für Kakteenkunde*, 5, 103-105.
- Schumann, K. (1899). *Gesamtbeschreibung der Kakteen*. Neudamm: Verlag von J. Neumann. 395.
- Schütz, B. (1981). *Rebutia pseudodeminuta* forma *rubrifilamentosa*. *Kaktusy*, 17, 18-19.
- Spegazzini, C. (1905). *Cáctacearum Platensium Tentamen -45. Echinopsis? Pseudominuscula* Speg. (n.sp.). *Anal. Mus. Nac. Buenos Aires*, Serie III, Tomo IV, 488.
- Weber, R. (1995). Was ist *Echinopsis deminuta*?. *Informationsbrief Freundeskreis ECHINOPSEEN*, Nr. 20, 20-22.
- Werdermann, E. (1935). *Rebutia Spegazziniana* Backeberg. *Blühende Kakteen und andere sukkulenten Pflanzen*, Tafel 101, Mappe 26. Neudamm und Berlin: Verlag J. Neumann.

Danksagung: E. Scholz danke ich für die redaktionelle Bearbeitung und F. Pfeiffer für die technische Unterstützung

Rolf Weber
Seegärten 71
D 01157 Dresden



***Lobivia oligotricha* Cárd. (1963)**
***Pseudolobivia acanthoplegma* Backbg. (1962)**
***Weingartia jarmilae* Halda & Horáček (2000)**

Zusammenfassung: Es werden drei in verschiedenen Gattungen vorkommende Arten miteinander verglichen, die nicht nur nach der Meinung des Verfassers dieselbe Art darstellen.

Drei Namen für eine Pflanze in drei Gattungen, das ist auf den ersten Blick schon etwas verwirrend, und es wird auch nicht einfacher, wenn wir wissen, dass C. Backeberg selbst, bereits kurz nach seiner Erstbeschreibung, im Jahr 1962, seine *Pseudolobivia acanthoplegma* in die Gattung *Lobivia* überstellte.

In meiner Sammlung stehen einige Vertreter dieses Formenkreises so neben anderen *Lobivien*, ohne dass ich ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Doch das sollte sich mit einem Schlag ändern, als mir 2014 mein Kakteenfreund U. Trumpold bei einem Besuch eine *Weingartia jarmilae* schenkte. Sofort war ich mir sicher: sowas steht schon in meiner Sammlung. Nur auf dem Etikett ist zu lesen: *Lobivia oligotricha* mit den Feldnummern HS 61 und Lau 977 (Abb. 1).



Abb. 1: von links: *L. oligotricha* HS 61, *L. oligotricha* L 977, *W. jarmilae*

Diese *Weingartia jarmilae* wuchs gut und brachte 2016 die ersten Blüten. Es gab für mich keinen Zweifel mehr, dass hier eine Pflanze zwei verschiedene Art- wie Gattungsnamen trug. Also besorgte ich mir die Erstbeschreibungen.

Hier der Vergleich: (die Angaben für *Weingartia jarmilae* stehen an zweiter Stelle und sind *kursiv* geschrieben.)

Körper: einzeln, kurzzyllindrisch, 5 - 8 cm hoch, 7- 8 cm breit, hellgrün; *einzeln, Durchmesser 100 - 200 mm, Pfahlwurzeln.*

Rippen: spiralgig, ca. 18, beilförmige Höcker, niedrig 4 mm hoch, 7 mm breit; *ca. 15, in Höcker aufgelöst, 5 - 7 mm lang + breit, 3 - 5 mm hoch, Furche.* Areolen: 8 mm auseinander, elliptisch, 4 mm lang, grau-filzig; *oben positioniert, 2 - 3 mm lang, 1- 2 mm breit, 6 - 10 mm entfernt, reichlich mit weißer Wolle besetzt.*

Dornen: ca. 15 nadelförmig, steif, nicht in Rst. + Mst. zu trennen, einige sehr fein, weißlich (blass) am Fuß verdickt; *Rst. 12 - 18, 6 - 10 mm lang, weißlich, Mst. 4 - 6, 10 - 25 mm lang, weißlich, alle Stacheln nadelförmig.*

Blüten: 3 cm lang, 2,5 cm Durchmesser, ein weiter Trichter, Sep. grün, Pet. rot - hellrot, Fk. grün 3 mm Durchmesser, rötlich gespitzte Schuppen + wenige weiße Haare, Rö. kurz, grün, bekleidet wie Fk., Sttbl. unten grün, oben violett, Gr. + Narben (5) hellgrün; *20 - 30 mm lang, scheidelnah, innere Pet. blutrot, Röhre 20 mm lang, trichterförmig Fk. kahl, Schuppen gedrängt, scharfspitzig, Gr. Weißlich, Na. grünlich, weit offen.* Heimat: Bolivien, Cochabamba, Cuchu Punata, 2568 m; *Süd-Bolivien, besonders in der Umgebung von Arani, Kalkhügel, 2700 m.*

Soweit die Beschreibungen. Wenn wir sie vergleichen, fällt auf: Differenz in den Körpermaßen, aber was sagt das schon. M. Cárdenas lagen sicher keine größeren Exemplare vor und J.J. Halda & L. Horáček nennen wohl das Höchstmaß von Pflanzen am Standort. Sie geben weiter an: Pfahlwurzeln. Der Übergang vom Körper zur Wurzel verläuft freilich etwas konisch bei meiner Pflanze,



Abb. 2: *W. jarmilae*



Abb. 3: *W. jarmilae* (Fotos 3-6: D. Wächter)

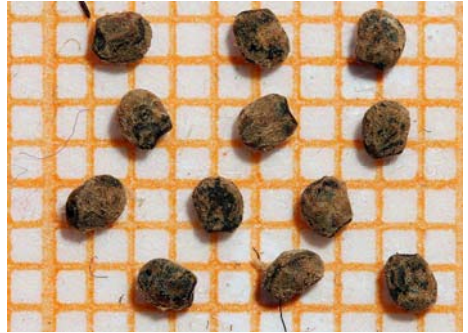


Abb. 4: *L. oligotricha* HS 61



Abb. 5: *L. oligotricha* v. *pilosa* WR 667

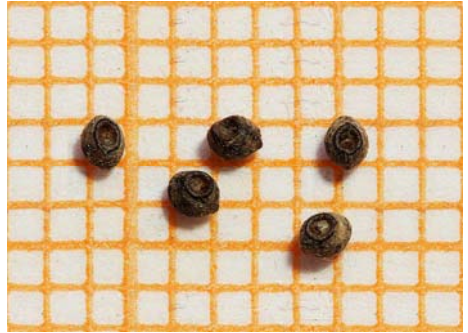


Abb. 6: *L. oligotricha* v. *pilosa* WR 667

hat sonst aber viele Faserwurzeln (Abb. 2). Alles andere der beiden Beschreibungen lässt sich an den Pflanzen finden. Zu den Samen finden sich keine Angaben, aber auch diese gleichen sich (Abb 3 - 6). Das wohl auffälligste Merkmal bei beiden sind die (fast) nackten Knospen, Fruchtknoten und Röhren (Abb. 7 + 8). Man muss schon sehr genau hinsehen, um die doch vorhandenen ganz winzigen weißen Härchen in den Schuppenachseln zu bemerken. Sehr auffallend ist auch die intensiv grün, ja man kann schon sagen giftgrün gefärbte Blütenröhre. Beides für *Lobivien* sehr untypische Merkmale. Wen wundert es, dass dadurch auch eine Beschreibung in der Gattung *Weingartia* erfolgte (Abb. 9 - 12).

Weiteres Literaturstudium ergab, dass sich schon K. Augustin in unseren Info-Briefen zu diesem Thema äußerte. So schrieb er 1994 „Wäre bei *L. oligotricha* nicht das Hymen, käme man bei der Beurteilung ins Schleudern.“ In 2003 stellt er dann fest, dass *Weingartia jarmilae* keine solche ist, sondern eine Form der *L. neocinnabarina*, die heute als ein Synonym von *L. oligotricha* angesehen wird.



Abb. 7: *W. jarmilae*



Abb. 8: *L. oligotricha* HS 61

So sah man auch in den 90er Jahren in *L. oligotricha* eine Übergangsart zwischen *Lobivia*, *Sulcorebutia* und *Weingartia* (*purpurea* und *torotorensis*). Ein damals oft diskutiertes Thema in unserem Kreis. Erst 2007 konnten S. Ritz & al. bei ihren Untersuchungen zur molekularen Phylogenese von *Rebutia* und ihren Verwandten nachweisen, dass es genetisch keine Verbindung zwischen diesen Gattungen gibt.

Ein Pflanzename ist uns außer in der Überschrift und im ersten Satz noch nicht wieder begegnet: *L. acanthoplegma*. Über diese Bezeichnung gibt es offensichtlich eine sehr unterschiedliche Auffassung im deutschsprachigen wie im englischsprachigen Raum. In der deutschsprachigen Literatur: *Lobivia* 75 und 86 von W. Rausch und *Lobivia* & Co. 2015 von K. Fickenscher & al. wird *L. acanthoplegma* als gültiger Name gebraucht. Synonym dazu werden gestellt: *L. leucosyphus*, *microthelis*, *neocinnabarina*, *oligotricha*, *pseudocinnabarina*, *taratensis*.

Bei D. Hunt & al. muss zunächst angemerkt werden, dass *Lobivia* nicht anerkannt wird und diese Pflanzen in einer Großgattung *Echinopsis* s.l. zusammengefasst sind. In der CITES Cactaceae Checklist von 1999 ist *L. acanthoplegma* (ausgewiesen als ein ungültiger Name nach dem „Internationalen Code der Botanischen Nomenklatur“) ein Synonym von *Echinopsis cinnabarina* u.a. zusammen mit auch *L. oligotricha*. In The New Cactus Lexicon 2006 sind zu finden *Echinopsis cinnabarina* und *Echinopsis oligotricha*, bei dieser mit dem Hinweis: „Früher als ein Teil bei *E. cinnabarina* eingeschlossen, aber sehr deutlich unterschieden durch seine kleineren blass-kehligen Blüten, die sich seitlich erheben und seine groben, mattbraunen Samen mit schrägen Hilum.“

Somit taucht der Name *L. acanthoplegma* nur noch im deutschsprachigen Raum auf. Anzumerken wäre hier, dass Pflanzen unter diesem Namen, wie auch einige als synonym dazu gestellte Pflanzen, Wolle am Fruchtknoten und der Blütenröhre bei einer auch größeren Blüte haben.



Abb. 9: *W. jarmilae*



Abb.10: *L. oligotricha* HS 61



Abb. 11: Blütenschnitt: li. *L. oligotricha* HS 61, re. *W. jarmilae*



Abb. 12: Blütenschnitt: li. *L. oligotricha* HS 61, re. *W. jarmilae*

Die Heimat all dieser Pflanzen ist im südlichen Bolivien, im Großraum um Cochabamba auf einer Höhe zwischen 2900 - 3700 m.

Zu den Pflanzen selbst möchte ich, außer den obigen Erstbeschreibungen keine weiteren Angaben machen. Hier sollen die beigefügten Fotos für sich sprechen und dem Betrachter die Schönheit, besonders der Blüten vermitteln (Abb. 13 - 17).

Sehr zu empfehlen ist auch, den Artikel von Gerd Köllner in Echinopseen 8 (1) 2011 „Der Formenkreis um *Lobivia cinnabarina*“ nochmals als Ergänzung zu diesem Beitrag zur Hand zu nehmen.

Wie hier dargestellt, brachte man *L. acanthoplegma* / *L. oligotricha* immer mit *L. cinnabarina* in Verbindung und sprach von einem gemeinsamen Formenkreis. Auf der Grundlage der morphologischen Ähnlichkeiten war dies auch weltweit allgemein akzeptiert, und *L. cinnabarina* war sozusagen die „Leitart“ für diesen in seiner Ausprägung sehr variablen Formenschwarm mit etlichen Doppelbeschreibungen.



Abb. 13: *L. oligotricha* HS 61, Form mit längeren Dornen



Abb. 14: *L. oligotricha* L 977

Übrigens, in „Die Cactaceae“ von C. Backeberg ist im Band VI, Seite 3738 ein schönes Farbfoto von W. Rausch (Abb. 3392) einer *L. oligotricha*, oder eben auch *Weingartia jarmilae*, zu sehen. Die Deutung ist durchaus, auf Basis der Bildunterschrift, dem Betrachter überlassen.



Abb. 15: *L. taratensis* WR 672

In 2012 veröffentlichten B.O. Schlumpberger & S. Renner ihre Arbeit zu: Die molekulare Phylogenie von *Echinopsis*; in deren Ergebnis Gattungen, die vor Jahren in die Großgattung *Echinopsis* s.l. eingezogen, rehabilitiert wurden. So unter anderen auch *Lobivia*, wenn auch in einer Veränderung bei den nunmehr zugehörigen Arten. Einbezogen in die Untersuchungen waren auch *L. cinnabarina* und *L. oligotricha*. Der erstellte Stammbaum zeigt ein verblüffendes Ergebnis! Beide Arten stehen zwar gemeinsam in der *Lobivia*-Clade, sind aber nach den ermittelten Daten nicht miteinander näher verwandt. *L. cinnabarina* scheint nach den DNA-Daten dem Genpool um *L. pentlandii* / *chrysochete* / *ferox* zuzugehören. *L. oligotricha* aber steht am Beginn einer Reihe von Arten, welche als *L. obrepanda* zusammengefasst werden könnten. Für mich zunächst so unglaublich, dass ich mich mit einer Anfrage an Dr. B. Schlumpberger wandte. In seiner Antwort bestätigte er mir, dass meine Auffassung richtig ist. Er betont aber auch, dass *L. oligotricha* nach den DNA-Daten deutlich außerhalb der *L. obrepanda*-Gruppe steht. Für mich bedeutet diese Stellung im Cladogramm, dass für beide mögliche gemeinsame Vorfahren anzunehmen sind.



Abb. 16: *L. oligotricha* v. *pilosa* WR 667



Abb. 17: *L. taratensis* v. *patula*

Weiter führt er an, dass dieses Cladogramm nur auf der Basis von Chloroplasten-DNA erstellt ist, und somit nur die mütterliche Vererbung reflektiert wird. Um eine konkretere Aussage zu treffen, wäre es erforderlich, einen zweiten Stammbaum auf Basis von Zellkern-DNA zu erstellen, und beide Ergebnisse zu vergleichen und auf eventuelle Widersprüche hin zu untersuchen. Soweit wohl der aktuelle Stand in der wissenschaftlichen Bearbeitung dieses (ehemaligen) Formenkreises.

Als Lobivienfreund stelle ich mir nun die Frage: Wie sollen wir derzeit mit all diesen Informationen umgehen?

Es trägt zunächst offenbar doch noch nicht zur endgültigen Klärung der verwandtschaftlichen Beziehungen um *L. oligotricha* bei. Wäre es deshalb nicht angebrachter, weiterhin die sichtbaren morphologischen Merkmale in den Vordergrund zu stellen? Aus dieser Sicht wäre es nun auch sinnvoll, sowohl *L. oligotricha* wie auch *L. taratensis* (*acanthoplegma*), als selbstständige Arten zu belassen. *L. taratensis* Cárdenas 1966 ist nun wohl der richtige Name für diese Pflanzen, da *L. acanthoplegma* für ungültig erklärt wurde. Auch W. Rausch verwendet seit seiner Feldnummernliste von 1993 *L. taratensis* für die Pflanzen, welche er zuvor *L. acanthoplegma* nannte.

Sicher ist der Unterschied zwischen *L. oligotricha* und *L. taratensis* nicht groß und besteht im Wesentlichen in der „nackten“ bzw. bewollten Knospe und Blütenröhre, sowie einer anderen Ausformung der Blüte. Eine Vermischung der beiden Pflanzentypen, indem man sie unter einem Namen zusammenfasst, wäre doch wohl eine Katastrophe. Deshalb kann man nur auf einer Trennung dieser Pflanzen auf Artrang plädieren, so wie es W. Rausch heute bereits tut. Danach müsste seine WR 667 *L. oligotricha* v. *pilosa* aber nun den Namen *L. taratensis* v. *pilosa* bekommen.

Wenn weiterführende DNA-Analysen ein endgültiges Ergebnis bringen werden, so kann doch noch immer eine Vereinigung erfolgen, oder vielleicht

auch ihre Trennung als selbstständige Arten ihre Bestätigung finden.

Das alles sollte uns Liebhaber dieser kleinen Schönheiten nicht davon abhalten, einige Vertreter dieser Pflanzen, ob nun unter *Lobivia* / *Echinopsis oligotricha* / *acanthoplegma* / *taratensis* in unseren Sammlungen zu pflegen. Zumal sie, wie alle anderen *Lobivien* auch, recht anspruchslos in der Pflege sind, und mit ihren aparten Blüten viel Freude bereiten.

Meinen Dank an alle, die mich bei der Erstellung dieses Beitrages unterstützt haben: Für die Übersetzungen Dr. L. Ratz (Latein und Französisch), A. Hopp (Englisch), D. Wächter (Samenfotos), H.J. Klinkhammer, Dr. G. Köllner, U. Trumpold (für wertvolle Informationen und Hinweise, sowie für die Überlassung von Pflanzen), wie auch E. Scholz für die redaktionelle Bearbeitung.

Literatur:

- Anderson, E. F. (2005). [Ed. Egli, U.] *Das große Kakteen-Lexikon*, Stuttgart: Eugen Ulmer KG.
- Augustin, K. (1994). Bemerkungen zum Informationsbrief 16 des Freundeskreises Echinopseer. *Informationsbrief Freundeskreis ECHINOPSEEN*, Nr. 18, 6-18.
- Augustin, K. (2003): *W. neocumingii* Backeberg subsp. *neocumingii*. *Informationsbrief Freundeskreis ECHINOPSEEN*, Nr. 35, 9-20.
- Backeberg, C. (1977). *Das Kakteenlexikon* (4. Aufl.). Jena: G. Fischer.
- Backeberg, C. (1983u.1985). [unveränd. Nachdruck d. 1. Aufl.] *Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde*. Bd. II + VI, Stuttgart u. New York: G. Fischer.
- Cárdenas, M. (1963). NOUVELLES CACTÉES BOLIVIENNES, Part IX. *Cactus* (Paris), No. 78, 92.
- Fickenscher, K., Bercht L., Linke F., Scholz, E., & Wittau, H-J. (2015). *Lobivia & Co*, Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V. (Hrsg.). Adelsdorf: eith gmbh, Printmedien + Lettershop.
- Halda, J.J. & Horáček, L. (2000). *Acta Mus. Richnov. Sect. Natur*, 7 (1), .
- Hunt, D. R. (1999). *CITES Cactaceae Checklist* (Second edition). Kew: Royal Botanic Gardens.
- Hunt, D. R. (2006). *The New Cactus Lexicon*, Milborne Port, England: dh Books.
- Köllner, G. (2011). Der Formenkreis um *Lobivia cinnabarina*. *Echinopseer*, 8 (1), 27.
- Rausch, W. (1975) und (1986). *Lobivia* und Feldnummernlisten
- Ritz, C. M., Martins, L., Mecklenburg, R., Goremykin, V. & Hellwig, F. H. (2007). The molecular phylogeny of *Rebutia* (Cactaceae) and its allies demonstrates the influence of Paleogeography on the evolution of South American mountain cacti. *American Journal of Botany*, 94(8), 1321 – 1332.
- Schlumpberger, B. O. & Renner, S. S. (2012). Molecular phylogenetics of *Echinopsis* (Cactaceae): Polyphyly at all levels and convergent evolution of pollination modes and growth forms. *American Journal of Botany*, 99(8), 1335 – 1349.

Klaus Wutzler, Niedercrinitz, Thälmannstr. 5, D-08144 Hirschfeld



Andenea-Formen

Andenea – was soll das, wird manch einer fragen – schon wieder eine neue Gattung? Das wäre in der heutigen Zeit, in der es von Umkombinationen gleichsam wimmelt, nichts Ungewöhnliches mehr.

Gemeint sind hier freilich nur Formen der lange bekannten *Lobivia/Echinopsis chrysantha*, die von A.V. Frič im argentinischen Hochgebirge gefunden und von ihm zunächst in einer eigenen, von ihm erfundenen Gattung *Andenea* zusammengefasst worden waren.

In den 30iger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte in einigen Ländern Südamerikas und ganz speziell in Argentinien eine lebhaftere Tätigkeit bekannter Kakteensammler eingesetzt. Vorwiegend in der Provinz Salta wurden durch A.V. Frič, C.C. Hosseus, O. Marsoner und E. Stuemmer viele neue *Lobivien* gesammelt, die heute noch unsere Sammlungen schmücken. Es waren dies Pflanzen mit zumeist großen, attraktiven Blüten im Verein mit schön bedornen Pflanzenkörpern, wie sie im besonderen Maße vielen argentinischen Kakteen zu eigen sind. *Lobivien* wurden damals wahre Modepflanzen, und das neue Pflanzenmaterial oftmals noch extra ausgesuchter Kakteenformen



Abb. 1: *Lobivia (Andenea) chrysantha*, verschiedene Arten



Abb. 2: *L. chrysantha*, altes Exemplar

(E. Stuemer) förderte diese Entwicklung zusätzlich. Verbunden damit war die Entstehung einer Vielzahl neuer Namen, und A.V. Frič kreierte gleich eine neue Gattung, die er *Andeneae* nannte.

Heutigentags sind die Meinungen gerade über solche Kakteen aus dem argentinischen Hochgebirge in Bezug auf ihre Zuordnung geteilt. Seinerzeit ordnete man sie ganz allgemein den *Lobivien* zu. Eine Ausnahme machte allerdings schon damals E. Werdermann, der 1931 eine *Echinopsis chrysantha* beschrieb. Für C. Backeberg waren diese argentinischen Hochgebirgskakteen *Lobivien*, ebenso wie für W. Rausch, der sie in seiner „Lobivia“ unter vielen uns bekannten Namen (*chrysantha*, *jajoiana*, *rubescens*, *marsoneri*) wiedergab. Nachdem infolge der kenntnisarmen Arbeiten D. Hunts die Gattung *Lobivia* nahezu demontiert worden war, erfolgte überraschenderweise in neuerer Zeit durch die umfangreichen, gut fundierten Untersuchungen von B.O. Schlumpberger und S.S. Renner zu unser aller Freude eine Wiederbelebung.



Abb. 3: *L. chrysantha* L475



Abb. 4: *L. chrysantha* v. *klusaceki*



Abb. 5: *L. chrysantha* v. *staffenii*



Abb. 6: *L. chrysantha* v. *polaskiana*



Abb. 7: *L. chrysantha* v. *janseniana*



Abb. 8: *L. chrysantha* v. *janseniana*

Wobei allerdings eingeräumt werden musste, dass eine Reihe der uns bekannten *Lobivien* doch besser bei *Echinopsis* aufgehoben sind. Das entsprach – zu unserer Erleichterung – genau den Ansichten, die in unserem Freundeskreis – unter Berücksichtigung der Körperstruktur dieser Pflanzen – schon seit längerem diskutiert worden waren.

Doch nun zurück zu unseren Kakteen!

Die von W. Rausch in seiner „Lobivia“ unter *L. chrysantha* aufgeführten Formen sind in einem Areal zwischen Cachinal und Puerta Tastil zu Hause, wo sie sowohl die Höhenlagen (bis 3000 m) als auch die Täler besiedeln. Hoch oben wachsen – zumeist tief im Boden steckend – Pflanzen mit geringerer Rippenzahl und pfriemlichen, stechenden Dornen, die typischen *chrysanthas*. In den Tallagen findet man dagegen vielrippige (bis 26 Rippen)



Abb. 9: *L. chrysantha* v. *lagunillas*, altes Exemplar

Pflanzen mit längerer, feiner Bedornung, bekannt als die Formen *klusacekii* und *polaskiana*. Zwischen diesen Extremformen stehen die als *janseniana* bezeichneten, im Alter stark verlängert wachsenden Pflanzen.

Frič's ersten Funden, *staffenii* und *v. lagunillas*, folgten also bald weitere Namen, so die vorstehend erwähnten Formen *janseniana*, *klusacekii* und *polaskiana*, sodass W. Rausch schließlich an die zwölf Formen auflisten konnte. Alle diese Pflanzen waren in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg vor allem in der damaligen CSSR vorhanden, von wo sie nach und nach in unsere Sammlungen gelangten. Besonders verdient machte sich dabei unser verstorbener Freund E. Herzog, der dank guter Beziehungen zur CSSR viele solcher Formen „importierte“ und später vermehrte. Nicht alle waren besonders wüchsig, wie z.B. die nach Frič's Frau Draga benannte Form *dragai*, die auch bei mir nie Fuß fassen wollte. Robustere Pflanzen, wie z.B. die Formen *janseniana* oder *hossei* überstanden die Zeiten hingegen recht gut und stehen heute noch in einigen Sammlungen. Die als *polaskiana* bezeichnete Form konnte unlängst generativ vermehrt werden und steht in absehbarer Zeit eventuellen Interessenten als F2-Pflanze zur Verfügung.

Literatur:

- Backeberg, C. (1942). Über den Formenkreis der *Lobivia chrysantha*. *Beiträge zur Sukkulantenkunde und -pflege*, 5, 54-57.
- Backeberg, C. (1983). [unveränd. Nachdruck d. 1. Aufl.] *Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde*. Bd. III, Stuttgart u. New York: G. Fischer.
- Frič, A. V. (1931). *Wiener Gartenzeitung*, 45.
- Rausch, W. (1975). *Lobivia*, Wien: Verlag Rudolf Herzig. 112.
- Schlumpberger, B. O. & Renner, S. S. (2012). Molecular phylogenetics of *Echinopsis* (Cactaceae) polophyly at all levels and convergent evolution of pollination modes and growth forms, *American Journal of Botany*, 99(8), 1335–1349.
- Werdermann, E. (1931). Neue Kakteen im Botanischen Garten Berlin-Dahlem. *Notizblatt des Botanischen Gartens und Museums zu Berlin-Dahlem*, Band 11, Nummer 104, 264–265.
- Wessner, W. (1942). *Lobivia chrysantha* Werdermann. *Beiträge zur Sukkulantenkunde und -pflege*, 5, 25-27.

Dr. Gerd Köllner
Am Breitenberg 5
D-99842 Ruhla

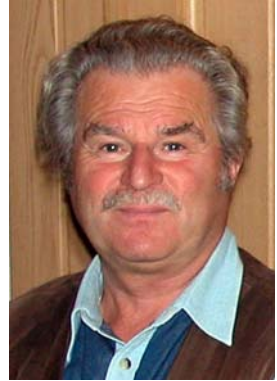


In memoriam Hans-Jürgen Wittau

* 22.09.1936 † 21.07.2017

Tief betroffen mussten wir Kenntnis nehmen vom Tode unseres langjährigen Freundes Hans-Jürgen Wittau. Er starb nach einem Leiden, das ihn schon sehr lange beschäftigte, in seinem Heimatort Kaufungen. Er hinterlässt seine Frau und zwei Töchter.

Hans-Jürgen hat sich, so lange ich ihn kenne, für die Gattung *Lobivia* interessiert. Ich erinnere mich noch, dass irgendwann im Jahre 1965 ein Polizeibeamter in Uniform an unserer Wohnungstür schellte und sich als Kakteenfreund zu erkennen gab. Meine Adresse hatte er von der DKG. Er trug sich schon damals mit dem Gedanken, eine Ortsgruppe zu gründen, was dann auch bald geschah. Ich selbst hatte die Ehre, mich um die Finanzen der OG zu kümmern. Diese OG war sehr aktiv, ich erinnere mich an Ausflüge nach Göttingen, Darmstadt, Frankfurt, Bensheim und Tübingen zu Kakteenfreunden oder Botanischen Gärten. Schon damals pflegte er auch Kontakte in die DDR und mit namhaften Größen der Kakteenwelt, so auch z. B. mit F. Ritter, der damals in Spangenberg an seinem Werk „Kakteen in Südamerika“ arbeitete.



Auch nach unserem Wegzug nach Oberbayern riss der Kontakt nicht ab. Es wurde der Freundeskreis „die Lobivianer“ gegründet, und wir unternahmen sogar mehrere Reisen in die Kakteenländer Südamerikas. Besonders Peru und den dortigen Lobivien galt sein besonderes Interesse.

Nach der Wende verstand es sich fast von selbst, dass er die Kontakte von früher weiterpflegte, und so war er von Anfang an bei der neu gegründeten Arbeitsgruppe „ECHINOPSEEN“ dabei, deren Vorsitzender er zeitweise wurde. Seine Mitarbeit bei dem von der DKG herausgegebenen Buch „*Lobivia & Co. - Aristokraten im Reich des Kondors*“ und Mitautor der EB der *Lobivia acchaensis*, einer Verwandten von *Lobivia hertrichiana*, sollen nicht unerwähnt bleiben.

Wir verlieren in Hans-Jürgen einen treuen Freund und kundigen Mitarbeiter, zahlreiche Artikel in ECHINOPSEEN zeugen von seinem Engagement. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen beiden Töchtern.

Eberhard Scholz, Haimhausen

Zum Gedenken an einen guten Freund

In seinem vorstehenden Artikel hat E. Scholz eigentlich alles Wesentliche über unseren Verstorbenen Freund Hans-Jürgen Wittau dargelegt. Ich möchte – gewissermaßen als Ergänzung – einige persönliche Erinnerungen anfügen, die mich mit Hans-Jürgen verbunden haben.

Wir beide kannten uns – zunächst per brieflichem Kontakt, später dann auch persönlich – seit Ende der 70iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Ein persönliches Kennenlernen war ja damals erschwert durch die Grenzziehung zwischen Kassel und Ruhla, kam dann aber doch in Gang, als der sogenannte kleine Grenzverkehr möglich wurde. Hans-Jürgen hatte als Fernziel, das von den ostdeutschen Behörden akzeptiert wurde, Gotha angegeben, wo ebenfalls ein mit ihm befreundeter Kakteensammler wohnte. Da lag Ruhla natürlich fast auf seinem Reiseweg! So konnten wir schon damals, noch bevor unsere ZAG ins Spiel kam, Hans-Jürgens Reisen nach Südamerika auf der Leinwand nachvollziehen, ein Ereignis, dem auch Erwin Herzog nicht fernblieb. Später – die ZAG war inzwischen gegründet worden – fanden diese ersten Treffen in größerem Rahmen in Gotha statt. Damit war Hans-Jürgen – wenn auch illegal – schon in unserem Verein integriert!



Die unsicheren Verhältnisse nach der Wende brachten es mit sich, dass die ZAG gleichsam nur so dahinvegetierte. Jetzt kam wieder Hans-Jürgen ins Spiel, denn dank seines Engagements wurde diese Flaute erfolgreich überwunden, und unser Arbeitskreis blieb am Leben.

In der Folge hatte ich des Öfteren Gelegenheit, die Sammlung in Kaufungen zu inspizieren, wobei ich stets mit einer Menge Sprosse im Gepäck nach Hause fuhr! Bemerkenswert waren nicht nur die zahlreich vertretenen peruanischen *Lobivien* – oft ganz neue Funde – sondern auch vorhandenes älteres Pflanzenmaterial, ganz besonders aus der Ära von Paul Riesener. Hiervon hatte Hans-Jürgen prächtige Gruppen stehen (*L. caespitosa*, *intermedia* u.a.), von denen er auch bereitwillig Sprosse abgab. Das Ganze wurde jedesmal gekrönt durch ein fabelhaftes Mittagessen, das seine Frau Brunhilde zubereitet hatte, während wir im Gewächshaus werkten.

Gerne denke ich auch zurück an eine Reise nach Wien, die wir – zusammen mit unseren Frauen – unternehmen konnten, und wo wir von Kakteenfreund zu Kakteenfreund weitergereicht wurden. Damals lernte ich G. Winkler, W. Rausch, E. Zecher und E. Markus persönlich kennen!

Eine gemeinsame Reise nach Südtirol in die Dolomiten war schließlich noch in Planung, kam aber aus gesundheitlichen Gründen beider Teilnehmer nicht mehr zur Durchführung. Nun ist es zu spät!

Gerd Köllner, Ruhla

Aktuelles aus dem Freundeskreis:

Nachtrag zur Terminabsage des Herbsttreffens 2017 in Ruhla: Wenige Tage vor dem Frühjahrstreffen 2017 teilten unsere Wirtsleute von unserem Tagungsort „Bergblick“ dem Vorstand mit, dass das im vergangenen Jahr mit uns vereinbarte Treffen im Herbst 2017 nicht in der o.g. Anlage stattfinden kann. Begründung ist die, wie auch in den vergangenen Jahren im Herbst 2016, zu geringe Teilnahme unserer Mitglieder, insbesondere sind es zu wenig Übernachtungen und zu wenig Teilnehmer an der Beköstigung (Essen, Trinken). Unter diesen Bedingungen war es unseren Wirtsleuten nicht möglich, einen notwendigen Mindestervertrag zu erwirtschaften. Dabei muss uns klar sein, dass wir so preisgünstige und bequeme Übernachtungen, Speise- und Getränkeangebote und einen für uns ohne zusätzliche Kosten versehenen gut geeigneten Versammlungsraum kaum woanders geboten bekommen werden. Anmerkung: Leider muss in diesem Zusammenhang auch festgestellt werden, dass die von den Wirtsleuten erbetene Anmeldung für das Frühjahrstreffen 2017 (wegen der Feriensituation in Thüringen) bis zum Jahresende 2016 nur teilweise eingehalten wurde, z.T. erfolgte die Anmeldung per E-Mail erst im März 2017! Folglich sind Umfragen, langfristige Anmeldungen per E-Mail usw. keine zuverlässige Basis für vorherige Absprachen mit den Wirtsleuten.

Die Debatte um den Wegfall unserer Herbsttagung hatte z.T. recht unerfreuliche Formen angenommen, wofür es eigentlich keinen Grund gibt. Um das Ganze nun abzuschließen, möchte der Vorstand folgendes zur Kenntnis geben:

Der Wegfall der Herbsttagung erfolgte lediglich aus wirtschaftlichen Erwägungen der Familie Müller; persönliche Animositäten – wie unlängst ganz leise angeklungen – gibt es nicht! Ein kurz nach der Frühjahrstagung von unserem Vorsitzenden Gerd Köllner mit Frau Müller geführtes Gespräch hat die ganze Situation dahingehend geklärt, dass es sich auf Grund der nachweislich verringerten Teilnehmerzahl nur um die Herbsttagung handelt. Die Befürchtung einiger Echinopseer-Freunde bezüglich eines Wegfalls auch der Frühjahrstagung hat Frau Müller als unbegründet zurückgewiesen. Deshalb haben wir zunächst nur für die Frühjahrstagung vom 27. - 29.4.2018 geplant. Dieser Termin wurde uns von unseren Wirtsleuten bestätigt. Von unserem Freund Ludwig Bercht wird deshalb vorgeschlagen, mit der Frühjahrstagung bereits am Freitag mit der Leitungssitzung und einem Abendvortrag zu beginnen. Damit haben wir am gesamten Samstag und Sonntagvormittag genügend Zeit für Vorträge, moderierte Diskussionen, Sammlungs-Vorstellungen und evtl. auch die Vorstellung eines „Pflanzenportraits“ und die auch

gewünschte persönliche Diskussion unter uns Kakteenfreunden. Die angesprochene Umstrukturierung der Tagung insgesamt dürfte künftig den Befindlichkeiten aller Teilnehmer Rechnung tragen.

Hinsichtlich der Zukunft des bisher üblichen zweiten Treffens im Herbst bitten wir um Vorschläge mittels E-Mail oder Brief an den Vorstand und/oder an einen größeren Kreis der potentiellen Teilnehmer an unseren Tagungen. Dabei bitten wir auch um die Bewertung evtl. anderer Tagungsorte. Es sollte uns klar sein: so bequem und preisgünstig wie in Ruhla im „Bergblick“ ist es nicht überall möglich. Weiterhin spielt natürlich auch die Entfernung zu anderen möglichen Tagungs-Orten eine Rolle (zentrale Lage). Oder machen Sie vernünftige Vorschläge: wie können wir durch erhöhte Teilnehmerzahlen (mit Versorgung!) unseren Ruhlaer Wirtsleuten eine wirtschaftliche Basis sichern.

Der Vorstand

Dr. G. Köllner, Dr. R. Martin

9. Vogtländische Kakteenbörse

**Am Samstag dem
09. Juni 2018
in 08468 Reichenbach OT Rotschau
in der Poststraße (Kakteen-
Wegweiser folgen !!!)**

**Beginn: ca.09:00 Uhr
Ende: gegen 17:00 Uhr**

Veranstalter: Kakteenfreunde Reichenbach.
Die Börse findet unter Beteiligung von Mitgliedern
unserer AG Freundeskreis ECHINOPSEEN statt.

Eintritt frei

ECHINOPSEEN Echinopsis, Lobivia, Sulcorebutia, Rebutia und andere

Heft 2 Jahrgang 14 / 2017 29. September

ISSN 1614-2802

Impressum

Herausgeber

Arbeitsgruppe 'Freundeskreis ECHINOPSEEN'
Am Breitenberg 5 / 99842 Ruhla

Leitung Dr. Gerd Köllner
Am Breitenberg 5
D-99842 Ruhla
Tel. +49 36929 87100
e-mail gkoellner@web.de

Dr. Rolf Märtin
Hans-Eislerstr. 38
D-07745 Jena
rmaertin@gmx.de

Redaktion Eberhard Scholz
Defreggerweg 3
D-85778 Haimhausen
Tel. +49 8133 6773
e-mail scholz.eberhard@gmx.de

Leonhard Busch
Mainteweg 14
D-31171 Nordstemmen
+49 5069 96241
busch.leo@t-online.de

**Kasse und
Versand** Fredi Pfeiffer
Hühndorfer Str. 19
D-01157 Dresden
Tel. +49 351 4216682
e-mail heliosa@web.de

IBAN DE73 850 503 00 4120 0100 61 bei: Ostsächsische Sparkasse Dresden
BIC OSDDDE81XXX

Der Bezugspreis für 2 Hefte / Jahr beträgt 20,00 € inkl. Porto und Versand. (Deutschland)
Außerhalb Deutschlands beträgt der Bezugspreis 21,00 €
Die Modalitäten erfahren Sie bei allen genannten Adressen

Bitte bedenken Sie, dass der 'Freundeskreis ECHINOPSEEN' nicht auf Gewinn ausgerichtet ist.
Die Bezugsgebühr stellt somit allein die Basis unseres Finanzhaushaltes. Die Bezugsgebühr
ist daher auch im Voraus zu entrichten.

Die Arbeitsgruppe „Freundeskreis ECHINOPSEEN“ hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Wissen
über die Gattungen - *Trichocereus* - *Echinopsis* - *Lobivia* - *Rebutia* - *Sulcorebutia* -
Weingartia und ähnliche südamerikanische Gebirgsarten zu vertiefen und zu verbreiten.

Mit diesen Gattungen beschäftigten sich in der alten BRD u.a. die Ringbriefe Lobivia und
Rebutia, sowie in der DDR die ZAG ECHINOPSEEN (Zentrale Arbeitsgemeinschaft
ECHINOPSEEN). Auch viele Einzelkontakte gab es. Im Oktober 1992 kam es im Thüringerwald
-Städtchen Ruhla auf Initiative von Mitgliedern aller Gruppen zum Zusammenschluss. Es
wurde der Freundeskreis ECHINOPSEEN gegründet, der als Arbeitsgruppe der Deutschen
Kakteen Gesellschaft (DKG) geführt wird.

Wir treffen uns jeweils im Frühjahr und Herbst in Ruhla. Interessenten dieser Gattungen sind
uns stets willkommen.

Hergestellt von: KDD Kompetenzzentrum Digital – Druck GmbH, D-90439 Nürnberg